

DLRG

Bayern aktuell

bayern.dlrg.de



Ausbildung und Einsatz in der Coronazeit

Foto: Tina Wajenkrecht / Übung Guggenberger-See



Wasser lieben - Leben retten

DLRG
Bayern



facebook.com/dlrg.bayern



instagram.com/bayern.dlrg.de



Ingo Flechsenhar
Präsident der DLRG Bayern

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Freunde und Förderer der DLRG Bayern,

wer den Namen des Virus seinen Lesern nicht schon wieder zumuten will, der nennt die gegenwärtigen Monate sanft „die besondere Lage“. Und das ist es auch für uns von der DLRG weit mehr, als man im ersten Moment meinen könnte. Zwar haben auch wir uns bei der Bewältigung der festgestellten landesweiten Katastrophe eingebracht, so etwa in einigen Führungsgruppen oder bei Transportdiensten. Zu einer Führungsgruppe Katastrophenschutz, zu der natürlich stets nur ein kleiner Kreis von Insidern Zugang hat, nimmt Sie, liebe Leserinnen und Leser, in diesem Heft Herr Staatsminister Joachim Herrmann persönlich mit. Für diese besonderen und authentischen Einblicke aus höchster Warte bin ich unserem Innenminister ausgesprochen dankbar.

Die Katastrophenlage ist zunächst vorbei. Doch für die DLRG bleiben die großen Herausforderungen bestehen: Dass unsere Einsatzkräfte auch in der Sommerhitze Alltagsmasken tragen müssen, mag noch irgendwie erträglich sein – wobei ich davor größten Respekt habe. Aber beim Patientenkontakt im Wasser haben wir ein ganz anderes Risiko als andere Sparten der Hilfeleistung. Denn im Wasser funktioniert keine Schutzmaske! Deshalb gebührt unseren Ehrenamtlichen jetzt die ganz besondere Anerkennung der Bürger, der Bürgervertreter und der Verwaltungen. Einige ausgewählte Beispiele für die rettenden Einsätze der DLRG auch in diesem „besonderen“ Sommer finden sie in unserer Rubrik „Auf Leben und Tod“.

Am härtesten, so meine ich, trifft die besondere Lage aber unsere vielen Ausbildungsangebote im Schwimmen und im Retten. Die monatelange Schließung aller Hallenbäder und die noch weiter geltenden Abstandsregeln haben uns bis in den Juli hinein gehindert, einer unserer Kernaufgaben nachzugehen. Kein Schwimmunterricht, kein Schwimmkurs im ganzen Land – ein Zustand wie es ihn vor Gründung der DLRG vor gut 100 Jahren gab. Deshalb bin ich sehr erleichtert, dass seit Juli Anfängerschwimmkurse definitiv wieder möglich sind, unter recht einfachen Auflagen. Ich hoffe, dass wir bald auch wieder zu allen Hallenbädern Zugang bekommen. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit Ihren Entscheidungen dazu beitragen können – bitte unterstützen Sie uns.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Ingo Flechsenhar". The signature is written in a cursive style.

DLRG Bayern |

- 4 Wiederaufnahme der Schwimmbildung | **Die Kids werden es euch danken!**
- 9 Corona: **Riesiger digitaler Schub**
- 10 **Neue Schwimmbilder** für die DLRG Bayern
- 12 **Routiniert - für Bayerns Sicherheit** | Von Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration
- 16 Stahl, Spritzwasser und ein rettender Arm | **Luftgestützte Wasserrettung aus Sicht des Patienten**
- 18 **DLRG testet neue Unterwasserdrohne**
- 20 Auf Leben und Tod | **Notfälle im Wasser**
- 22 **Lebensretter in den Medien**
- 23 **30 + 20 = 50 | Langjährige Mitarbeiter geehrt**
- 24 **Polizisten sind Lebensretter**
- 25 **Prävention an Gewässern: Es geht weiter**
- 25 **100 Jahre Bergwacht** | Sonderausstellung in München
- 26 **Gerüstet, auch für mehrtägige Einsätze**
- 27 **DLRG-Stiftung Bayern: Neue Regeln für die Zuschüsse**
- 28 **Fotosafari im Archiv** | Die Gewinner des Fotowettbewerbs
- 30 **Sicherheitstipps** für das Stand-Up-Paddling
- 32 Allmächt! **Die Baderegeln, wie uns der Schnabel gewachsen ist**

Jugend aktuell | in der Heftmitte

Regionales |

- 34 DLRG Pöcking-Starnberg | Quer über den See in drei Minuten beim Patienten
- 34 DLRG Mönchsdeggingen | Donau-Ries im Kampf gegen Corona
- 35 DLRG Schonungen | Praxen und Heime mit Corona-Material versorgt
- 36 DLRG Nürnberg-Roth-Schwabach | Einsatzdienst im Fränkischen Seenland
- 37 DLRG Bad Kissingen | Youngsters trainieren in der Saale
- 38 DLRG Burgkunstadt | Firmen unterstützen die Retter
- 39 DLRG Alpenland | Fertig machen zum Entern
- 40 DLRG Kronach | Sichere Schwimmer in Pressig

Information

- 33 Termine
- 34 Impressum | Spenden



Wiederaufnahme der Schwimmbildung | Der Lockdown sämtlicher Bäder blockierte die Schwimm- und Rettungskurse seit März. Erfahrene Schwimmbilder aus den bayerischen DLRG-Gliederungen erzählen, wie akut die Bäderschließungen noch immer sind und wie die Abstandsregeln die Arbeit belasten.



Koordinieren im Katastrophenfall | Um die Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen, war im März 2020 für Bayern der Katastrophenfall festgestellt worden. Das Know-how zur Bewältigung der Lage wird gebündelt in den Führungsgruppen Katastrophenschutz (FüGK). Staatsminister Joachim Herrmann skizziert in unserem Bericht die Strukturen und Abläufe.

Foto: BayStMI



Notfälle im Wasser | Derzeit herrscht ein regelrechter Ansturm auf die Badeseen in Bayern. Notfälle im Wasser haben ganz unterschiedliche Gesichter, von einigen berichten wir hier: Manche verlaufen glimpflich, andere tödlich. Immer müssen Ersthelfer umsichtig handeln, Rettungskräfte auf alles gefasst sein.



Die Kids werden es euch danken!

Der Lockdown sämtlicher Bäder blockierte die Schwimm- und Rettungskurse seit März. Wer mit der gesetzlichen Zulässigkeit der Wiederöffnung der Bäder auch wieder Schwimmkurse verbindet, sollte genauer hinschauen. Im Gespräch kommen erfahrene Schwimmausbilder quer durch Bayern zu Wort: Wie akut Bäderschließungen noch immer sind, wie die Abstandsregeln die Arbeit belastet haben, aber auch, wie die Ausbilder - mit Kreativität und starkem Willen - kleine Fortschritte ermöglichen, wird beschrieben. Vorweg aber doch das Beste, was erst auf den Tag genau seit Redaktionsschluss dieses Heftes feststeht: Bayerisches Innenministerium und Gesundheitsministerium haben ausdrücklich klargestellt, dass Anfängerschwimmkurse wieder zulässig sind.

Maßgeschneiderte Lösungen



**Jürgen Hartmann,
Leiter des DLRG Kreis-
verbands Erding/
Oberbayern**

Wie hat euch der Lockdown erwischt?

Als Letztes vor dem Lockdown hatten wir im Erdinger Hallenbad mit einem Wassergewöhnungskurs für Kleinkinder mit

ihren Eltern und mit einem Rettungsschwimmkurs begonnen. Als das Bad wegen Corona geschlossen wurde, waren beide Kurse zumindest unterbrochen. Aber wir waren von Anfang an entschlossen, sie so bald wie möglich fortzusetzen. Nachdem das Bad seit Juni wieder offen ist, und das kam für uns erfreulich überraschend, haben wir sofort mit der Planung begonnen, wie wir den Wassergewöhnungskurs unter den geltenden Abstandregeln fortsetzen können. Wir haben alle Eltern abtelefoniert und alle wollten weitermachen. Entgegen kommt uns dabei, dass dafür mit den Kindern und ihren erwachsenen Begleitern kein Körperkontakt erforderlich ist.

Wie habt ihr euch vorbereitet, dass es wieder weiter gehen kann?

Sobald der Ministererlass über die Öffnung der Hallenbäder da war, haben wir beim zuständigen Abteilungsleiter der Stadtwerke angefragt, wann und wie viele Wasserflächen wir bekommen werden. Sobald die Stadtwerke ihr schon aufgestelltes Hygienekonzept den aktuellen Vorgaben angepasst hatten, haben sie die beiden Wasserrettungsorganisationen und die Sportvereine angeschrieben. Dabei stehen aber für jeden Nutzer weit weniger Wasserflächen als vor Corona zur Verfügung. Wir haben uns dann sofort mit der BRK-Wasserwacht verständigt, wer welche Wasserflächen im Hallenbad wann nutzen möchte.

Das Hallenbad ist wieder geöffnet. Was werdet ihr den Bürgerinnen und Bürgern als Erstes anbieten?

Priorität hat für uns nun die Fortsetzung des Wassergewöhnungskurses. Und wenn wir gute Erfahrungen mit dem Kurs auch unter

Coronabedingungen bekommen, überlegen wir, mit denselben Teilnehmern einen Anfängerschwimmkurs zu machen. Das Miteinander hat sich dann ja schon eingespielt. Auch den begonnenen Rettungsschwimmkurs wollen wir vor den Sommerferien abschließen.

Inzwischen nehmen wir auf Anfrage bereits auch Schwimmprüfungen ab, das geht problemlos. Ein Polizeianwärter kam sogar bis aus Landshut zu uns nach Erding, das sind rund 35 Kilometer und genau genommen kommt er sogar aus einem anderen Regierungsbezirk.

Wer dringend eine Rettungsschwimmausbildung braucht, bekommt diese bei uns auch individuell. Dafür haben wir ganz speziell unsere Ausbilder angesprochen, ob sie das zusätzlich zu den regulären Kursen flexibel möglich machen. Und für die Kombiübung haben uns die Schwimmmeister die speziell nötigen Flächen im Freibad zugestanden. Dafür benötigen wir ja nicht viel Zeit und im Freibad sind ohnehin nicht allzu viele Badegäste.

Den nächsten Rettungsschwimmkurs – regulär haben wir drei Kurse im Jahr – planen wir für Ende September. Dann werden die Bahnen neu vergeben und wir hoffen dann auf mehr verfügbare Flächen. Für den Breitensport wollen wir in den Ferien wieder Bahnen in der Halle anbieten, weil da die anderen Vereine kürzertreten.

Das klingt vorbildlich. Was treibt euch dabei an?

Unsere Grundeinstellung ist: Wir sind optimistisch und wollen baldigst zum Normalbetrieb zurückkehren. Unsere wichtigsten Erfahrungen sind: Die langfristig angelegte Kontaktpflege zwischen DLRG und Badbetreiber erweist sich als äußerst wertvoll. Dazu gehört vor allem Entgegenkommen von beiden Seiten. Und: Teilnehmer und Eltern haben Verständnis für die coronabedingten Besonderheiten, aber sie werden auch ein wenig ungeduldig bis zum Abschluss ihres Kurses.

Für die allernächste Zeit wünsche ich mir, dass der Körperkontakt beim Anfängerschwimmen und bei den Rettungsschwimmkursen recht bald wieder erlaubt wird. Auch mit dem Beginn des reinen Hallenbadbetriebs, also der Schließung des Freibads im Herbst, erhoffe ich mir Verbesserungen.

Die COVID-19-Empfehlungen der DLRG Bayern waren praxisnah und für uns sehr hilfreich und wir setzen sie um.



Wo ein Wille ist, da ist ein Weg



**Sabine Wagenkecht,
Ausbilderin im DLRG
Ortsverband Regensburg**

Wie liefen die Schwimmkurse bei euch in Regensburg vor Corona?

Seit fast 25 Jahren gebe ich Schwimmkurse für Kinder in der DLRG. Diese Kurse halten wir im Hallenbad der Regensburger Stadtwerke. Bis zum

Lockdown hatten wir jedes Jahr zwei Kurse zu je 15 Stunden und mit zwölf Kindern. Das füllt fast ein ganzes Kalenderjahr mit Ausnahme der Sommerferien. Im Sommer ist unser Hallenbad auch immer geschlossen.

Wie hat der Lockdown für euch ausgesehen?

Das Schwimmbad war zu, wir mussten einen gerade gestarteten Anfängerkurs nach der zweiten Stunde abbrechen. Wir hatten zunächst gehofft, dass die Schließung kürzer wäre. Anfang Juni haben wir dann alle Eltern informiert, dass vor den Ferien der Kurs nicht fortgeführt werden kann. Dabei haben wir die Rückzahlung der Kursgebühr angeboten und einen neuen Kurs für Oktober in Aussicht gestellt. Fast alle Eltern stellen sich jetzt auf diesen nächsten Kurs ein, zumal sie dort einen sicheren Platz haben. Aber wir wussten nie, wie es weitergeht.



Und die ersten Hoffnungszeichen?

Der Badbetreiber hat uns über die Wiederöffnung ab Anfang Juli informiert und unser Vorstand hat Kontakt mit ihm aufgenommen. Für ein Hygienekonzept hat der Badbetreiber einige Vorgaben gemacht, die wir mit den nützlichen Empfehlungen der DLRG Bayern abgeglichen haben und so das notwendige eigene Konzept erstellt haben. Im Jugendtraining dürfen nun im Juli und August sechs Personen pro Bahn schwimmen. Für dieses Training wurden alle unsere Aktiven eingeladen. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, müssen sich alle Trainingswilligen bis spätestens einen Tag vor dem Training anmelden. Den ebenfalls im Frühjahr begonnen und abgebrochenen Rettungsschwimmkurs wollen wir ab Ende Juli fortsetzen.

Aber: Das Bad ist wieder geöffnet, das Lehrschwimmbecken aber noch trockengelegt. Auch schließt das Bad zum 20. August bereits wieder für 14 Tage.

Welche Ideen habt ihr für die nächsten Monate?

Allein schon weil das Bad erst mal schließt, ist vor Oktober an einen Anfängerschwimmkurs nicht zu denken. Dann planen wir aber unter den dann gegebenen Auflagen zu starten. Voraussetzung ist natürlich, dass das Bad offenbleibt. Der Wegfall der 1,5-Meter-Abstandsregel wäre sehr hilfreich. Alternativ müssten wir bei einigen Übungen die Eltern mit in die Pflicht nehmen. Nicht jede Eltern-Kind-Kombination ist dafür geeignet, aber insgesamt funktioniert das auch ganz gut. In einem anderen Projekt durfte ich diese Erfahrung schon vor Jahren machen.

Viele Schwimmausbilder in Bayern sehen sich vor unlösbaren Aufgaben. Was kannst du ihnen auf den Weg mitgeben?

Wo ein Wille, da auch ein Weg, so mein Motto. Wir werden das schaffen. Allen Ausbildern empfehle ich, kreativ zu bleiben und sich nicht festzufahren. Dann werdet ihr entdecken, wie viele Möglichkeiten ihr habt. Ein Bad - mit genügend Platz und ausreichend Zeit - ist alles, was man braucht.

Jede Woche eine andere Welt



Lars Arold, Ausbilder bei der DLRG Ortsverband Burgbernheim/ Mittelfranken

Wie waren die Schwimmkurse in Burgbernheim bisher?

Vor dem Lockdown konnten wir im Freibad immer ein wöchentliches Training für 20 bis 30 junge Mitglieder sowie alljährlich

einen Anfängerschwimmkurs von Mai bis Juli anbieten. Unser Freibad hat zwei Becken mit je sechs Bahnen. Im Winterhalbjahr halten wir unser Training im Hallenbad in Rothenburg ob der Tauber ab. Zum Betreiber des Freibads, die Stadt Burgbernheim, haben wir ein besonders gutes Verhältnis: Sie ist froh, dass wir sie bei der Badeaufsicht unterstützen. Da es am Ort keinen Wassersportverein gibt, haben wir freie Hand für die Durchführung von verschiedensten sportlichen Veranstaltungen.

Dann muss Corona hart getroffen haben?

Durch den Lockdown durften wir seit März aber keinerlei Training oder Kurs mehr anbieten.

Während das Bad geschlossen war, haben wir festgestellt, dass unsere jungen Mitglieder unter der Situation zunehmend litten. Deshalb wollten wir das Training so bald wie möglich wieder aufnehmen.

Wie läuft es jetzt?

Seit Juni ist das Freibad nun wieder geöffnet. Die Wiederaufnahme des Trainings haben wir aber nicht veröffentlicht, weil sich die Regeln und damit die Trainingsbedingungen dauern änderten. Hygiene- und Abstandsregeln hat das Bad aufgestellt - und wir halten uns daran. Dazu haben wir eine kurze Verhaltenseinweisung gegeben, wie sie die meisten Kinder von Schulen und Kindergärten her schon kennen.

Die Form des Trainings und alles Drumherum habe ich auf meine Kappe genommen und dazu einfach

den gesunden Menschenverstand zu Rate gezogen. All die schriftlichen Regelungen, wie in der COVID-19-Information der DLRG, empfinde ich in ihrer Gesamtheit als unklar, denn es verschwimmt alles. Wir haben gesagt: Wir machen einen Versuch, und falls die Kinder sich nicht an die Vorgaben halten und es misslingt, stellen wir das Training wieder ein. Bisher haben wir aber durchweg positive Erfahrungen gemacht. Die Kinder sind absolut motiviert und froh, nun wieder Sport machen zu dürfen und zwar in der Gruppe. Im Freibad haben wir es natürlich auch etwas einfacher als andere, die nur im Hallenbad trainieren können.

Beim Training ist in der Hauptsache neu, dass wir wegen der Abstandregel nur reines Schwimmtraining machen können, ohne Partnerübungen. Dafür haben wir zwei Bahnen abgetrennt, eine fürs Hochschwimmen und eine fürs Runterschwimmen. Einen Anfängerschwimmkurs können wir heuer aber leider nicht anbieten! Auch das geplante 24-Stunden-Schwimmen, anlässlich des 100-jährigen Bestehens unseres Freibads, mussten wir leider wegen Corona absagen. Damit haben wir unsere Haupteinnahmequellen verloren und hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder Schwimmkurse und Aktionen anbieten dürfen.

Wie wird es weitergehen?

Wie sich ab Herbst das Training im Hallenbad gestaltet, steht für uns heute noch völlig in den Sternen. Wir sind auch dort auf die Vorgaben des Staats und des Bads angewiesen.

Wir hoffen ganz stark, dass wir weiterhin Trainings und Kurse anbieten können. Denn unsere DLRG hat als Hautaufgabe den Wachdienst im städtischen Freibad und die Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern. Das sind gleichzeitig unsere größten Argumente für die Nachwuchsgewinnung.

Eure Erfahrungen in einem Satz?

Unsere Erfahrung insgesamt ist hauptsächlich: In einer so außergewöhnlichen Lage muss man auf die Gegebenheiten eingehen und das Training anpassen. Man muss sich nur trauen, und das empfehle ich allen. Kurz gesagt: „Traut euch – die Kids werden es euch danken.“

>>



Über die DLRG Bayern

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) ist mit rund 1.600.000 Mitgliedern und Förderern die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt. Seit ihrer Gründung im Jahr 1913 hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren.

In Bayern hat die DLRG rund 167.000 Mitglieder und Förderer. Die Ehrenamtlichen der DLRG geben Hinweise zur Sicherheit am Wasser und bilden jährlich über 30.000 Menschen im Schwimmen und Retten aus. Ein Netz von Rettungsstationen, Schnell-Einsatz-Gruppen und Wasserrettungszügen ermöglicht jederzeit kompetente Hilfe. Dabei arbeiten wir mit den anderen Hilfsorganisationen Hand in Hand. Die gesamte Arbeit wird vom Ehrenamt getragen, in über 100 Ortsgliederungen.

Unterstützen Sie die DLRG Bayern mit Ihrer Spende.

Spendenkonto bei der Sparkasse Fürth

IBAN:

DE78 7625 0000 1212 1212 12

BIC: BYLADEM1SFU

Mehr Informationen:



bayern.dlrg.de

DLRG | Bayern

Fortsetzung von Seite 7

Die Retter zahlen die Coronakosten



**Max Rommel, DLRG
Dillingen an der Donau/
Schwaben**

**Euer Bad ist wieder
offen. Könnt ihr wieder
regulär Kurse anbieten?**

Das Eichwaldbad in Dillingen ist geöffnet. Wir bilden jetzt bereits wieder Rettungsschwimmer und Schnorcheltaucher aus. Wir haben da kein

Problem, es sind immer nur kleine Gruppen, in Theorie und Praxis. Auch unsere aktiven Mitglieder können wieder trainieren. Maskenpflicht und Abstand gelten für die DLRG wie für alle anderen Besucher. Ob wir ab September in unseren Hallenbädern Schwimmkurse geben dürfen, steht noch in den Sternen.

Sonst keine Wermuthstropfen?

Oh doch. Die Besucherzahl im Bad ist begrenzt. Ist diese für einen Zeitabschnitt erreicht, kommt auch von uns kein Teilnehmer oder Ausbilder mehr rein. Und wir müssen für die Erfassung der Besucherzahlen einen Euro je Teilnehmer und Ausbilder zusätzlich entrichten.



Corona:

Riesiger digitaler Schub



Antworten
zum Thema von
Patrick Sinzinger,
Leiter Ausbildung
der DLRG Bayern

Die Coronakrise war für die DLRG mit harten Einschränkungen verbunden. Wie hat sie sich auf die Landesschule der DLRG Bayern ausgewirkt?

Die COVID-19-Lage und der damit verbundene Lockdown war eine deutliche Zäsur, die sich nachhaltig auf die gesamte DLRG in Bayern ausgewirkt hat und noch auswirkt.

Unsere Landesschule führt vorrangig Spitzenausbildungen für Nachwuchsführungskräfte und Ausbilder durch. Kurzfristig mussten wir alle geplanten Lehrgänge absagen oder mindestens aussetzen. Das ist frustrierend für die Lehrgangsteilnehmer und wirkt sich auch auf die DLRG-Gliederungen aus, die auf den Führungsnachwuchs angewiesen sind.

Du hast erwähnt, dass Lehrgänge zeitweise ausgesetzt wurden. Das lässt heraushören, dass es doch irgendwie weiterging?

Ja, wir haben nach kurzer Zeit der Selbstfindung und Lagebeurteilung die Ausbildung wo immer möglich mit Online-Kursangeboten aufgenommen und fortgeführt, so dass es für die Teilnehmer weitergehen konnte.

Das klingt fast schon wie eine Selbstverständlichkeit?

Nein, das war es wirklich nicht. Zugegeben, wir hatten schon vor Jahren die ersten vorsichtigen Schritte in Richtung Digitalisierung der Ausbildung unternommen, das waren aber vorrangig noch reine Datenbanklösungen, um verfügbare Informationen den Ausbildern und Teilnehmern zur Verfügung zu stellen. Auf diesem Fundament konnten wir jetzt aufbauen. Wir haben dann noch die technischen Voraussetzungen schaffen müssen und fanden auch Softwareanwendungen, die für eine online-basierte Lehrgangsdurchführung geeignet waren.

Werdet ihr diese neue Form der Ausbildung mit den zunehmenden Lockerungen zurückfahren?

Nein, sicher nicht. Zum einem denke ich, wird uns Corona noch eine ganze Weile begleiten. Zum anderen haben wir einen unglaublichen Digitalisierungsschub erfahren, diese Entwicklung werden wir nicht mehr zurücknehmen. Aktuell ist eine Arbeitsgruppe der Landesschule damit beauftragt, die Digitalisierung in der Ausbildung voranzutreiben.

Was bringt das für die Ortsgliederungen der DLRG?

Zum einen werden die Kosten für die Lehrgänge deutlich sinken, allein schon, weil die Anzahl der Präsenztage deutlich zurückgehen wird, sofern Online-Angebote genutzt werden. Für die Mitglieder bedeutet dies auch eine bessere Planbarkeit der Freizeit und weniger Reisezeiten.

Darüber hinaus arbeiten wir vorrangig an einer Nutzerplattform, die auch für die Breiten- und Grundlagenausbildung der Gliederungen genutzt werden kann und soll. Wir wollen, dass insbesondere auch unsere Gliederungen an der Digitalisierung der Ausbildung partizipieren.

Die Interviews führte Michael Förster.

Neue Schwimmausbilder für die DLRG Bayern

Für jeden Teilnehmer ist die Ausbildung zum Ausbilder Schwimmen und Rettungsschwimmen, unter Insidern auch "Lehrscheininhaber" genannt, eine große Herausforderung. Es ist die wichtigste Ausbildung, die man bei der DLRG durchlaufen kann, die von jedem Teilnehmer fachlich, menschlich und persönlich viel fordert aber auch die eigene Entwicklung weiterfördert. Als der Lehrscheinlehrgang Ende März, eine Woche vor dem COVID-19-Lockdown startete, war für viele der logische Entschluss naheliegend, den Lehrgang abzusagen. Diese Entscheidung hätte bedeutet, eine Generation von Ausbildern für unbestimmte Zeit auf die Reservebank zu setzen und gleichzeitig auch für die DLRG-Gliederungen, den dringend benötigten Nachwuchs nicht verfügbar zu haben.

Wir, Lehrscheinanwärter und Ausbilder, haben uns gemeinsam entschieden, diese Option nicht zu wählen; nicht die Krise auszusitzen oder sie nur wegzuverwalten. Der Entschluss war: Wir machen weiter, finden Alternativen - und erreichen gemeinsam das Ziel.

Die Pandemie gestaltete sich zu einem echten Innovationsschub für die Leitung Ausbildung der DLRG Bayern. Inhalte wurden digitalisiert und online verfügbar gemacht. Gleichzeitig waren die Lehrgangsteilnehmer gefordert, diszipliniert und motiviert die Online-Seminare durchzuarbeiten. Der zwischenmenschliche Kontakt untereinander war wichtig und musste gelebt werden! Hierfür boten sich „Online-Präsenzseminare“ mittels Videokonferenz an. Anfänglich haben wir wöchentlich eine Videokonferenz durchgeführt und dann die Intervalle auf zwei Wochen verlängert.

Eine echte Herausforderung war die Schließung der Schwimmbäder und die nur teilweise und sehr behutsame Wiederöffnung. Erst nachdem wir die Rahmenbedingungen für die praktische Ausbildung wieder annehmbar gestalten konnten, war es möglich, den Lehrgang praktisch abschließen zu können.

Das Fazit aus dem Erlebten: Alle Teilnehmer, egal ob Ausbilder oder Lehrscheinanwärter, sind an der Situation gewachsen!

Die Ortsgliederungen können auf ihre technisch versierten, fachlich gut ausgebildeten und hoch motivierten Ausbilderinnen und Ausbilder stolz sein. Mit dem Jahrgang 2020 werden krisenerprobte Kameradinnen und Kameraden ihren Dienst aufnehmen.

„In der Krise beweist sich der Charakter“ hatte schon sehr treffend Helmut Schmidt festgestellt.

Die Digitalisierung wird weiter ausgebaut und fester Bestandteil in der Gesamtkonzeption der Ausbildung bleiben.

Aktuell sind alle Lehrgänge im Bereich Ausbildung als Online-Seminare verfügbar und werden weiter ausgebaut. Hierfür werden wir weiter Zeit und Mittel investieren und uns fortbilden müssen. Gleichzeitig werden für die Gliederungen die Kosten für die Ausbildung sinken, denn die teuren Präsenzzeiten in der Ausbildung werden durch die Digitalisierung weiter abnehmen. Fördern werden wir aber auch den Charakter und die Selbstdisziplin der zukünftigen Lehrgangsteilnehmerinnen und Teilnehmer.

Patrick Sinzinger



“

„Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus zwei Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit“.

John Fitzgerald Kennedy



Routiniert

für Bayerns Sicherheit

Um die Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen, war im März 2020 für Bayern landesweit der Katastrophenfall festgestellt worden. Unmittelbar danach traten auf Landesebene und in jedem Landkreis planmäßig Arbeitsgruppen zusammen, die das Know-how zur Bewältigung der Lage bündeln: Die Führungsgruppen Katastrophenschutz.

Die Hilfsorganisationen, darunter auch die DLRG, sind darin aktuell auf Landesebene durch die Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz vertreten. Ingo Flechsenhar, Präsident der DLRG Bayern: „In der Corona-Lage war das eine praktische Lösung. Bei einer Hochwasserlage, in der die DLRG ihre Kernkompetenz einbringen kann, müssen wir aber in der Führungsgruppe Katastrophenschutz direkt tätig sein. Eine Vertretung durch andere Hilfsorganisationen wäre nicht zielführend.“

Auch auf Landkreisebene quer durch ganz Bayern hat die DLRG in den letzten Monaten in den dortigen Führungsgruppen Katastrophenschutz mitgewirkt.

Aber wie arbeiten diese speziellen Gremien, die nur in so außergewöhnlichen Lagen zusammentreten? Bayerns Innenminister Joachim Herrmann gibt Einblicke.



Von Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration

Um die Führungsgruppe Katastrophenschutz und ihre Tätigkeit richtig einordnen zu können, möchte ich zunächst die Strukturen des Katastrophenschutzes in Bayern kurz skizzieren.

Der Katastrophenschutz in Bayern

Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz sind klassische Domänen der Gewährleistung von Innerer Sicherheit. Für diese Aufgabenfelder gibt es im Innenministerium – das gesetzlich als oberste Katastrophenschutzbehörde in Bayern bestimmt ist – eine eigene Abteilung und es ist seit jeher vorgesehen, dass diese in einem Katastrophenfall, insbesondere, wenn dieser mehrere Landkreise oder kreisfreie Städte betrifft, eine im Wesentlichen informationssteuernde und koordinierende Aufgabe übernimmt. In den Katastrophenschutzkonzepten wird eine solche Stelle als Führungsgruppe Katastrophenschutz, oder im Jargon kurz FüGK, bezeichnet. Sie setzt sich aus verschiedenen Funktionen zusammen. Neben dem Leiter, seinem Vertreter und der Führungsassistentin, die dem >>

Leiter in seiner Funktion zuarbeitet, sind mehrere ständige Arbeitsbereiche vorgesehen. So etwa der Innere Dienst, der den Betrieb der FÜGK sicherstellt und für technische Mittel ebenso sorgt wie für die Verpflegung der Mitarbeiter, die in der Corona-Krise in einem Dreischichtbetrieb rund um die Uhr Dienst tun. Je nach den Anforderungen einer Lage können das durchaus bis zu 20 Personen pro Schicht sein.

Des Weiteren gibt es Arbeitsbereiche (AB) wie den AB Maßnahmen zur Ereignisbewältigung, der sich um die eigentlichen Fragen des Einsatzes kümmert, den AB Lage und Dokumentation, der die Gesamtlage Bayerns zusammenführt und über alle Einzelvorgänge akribisch elektronisch Buch führt, den AB Kommunikation für die Information sowohl nach innen als auch nach außen, den AB Bevölkerungsinformation und Medienarbeit für die Kommunikation nach außen sowie den AB Sichtung, der alle eingehenden Informationen, insbesondere die zahlreich aus den Landratsämtern vor Ort über die Regierungen eingehenden Lagemeldungen sichtet, auf ihre Dringlichkeit hin bewertet und in der FÜGK an die AB verteilt. Hinzu treten je nach Lage die Vertreter weiterer Abteilungen des Innenministeriums, etwa für Rechtsfragen, oder der Polizei, aber auch von externen Behörden wie derzeit aus dem Gesundheitsministerium, Stellen und Organisationen, etwa der Bundeswehr, des THW, der Feuerweherschulen oder der freiwilligen Hilfsorganisationen, um nur einige zu nennen.

Die Führungsgruppen Katastrophenschutz – klar strukturiert

Die Stärke der Katastrophenschutzstrukturen besteht darin, dass bei Bedarf die sieben Bezirksregierungen als die Katastrophenschutzbehörden der mittleren Ebene sowie die 71 Landratsämter und 25 kreisfreien Städte als untere Katastrophenschutzbehörden ebenfalls FÜGKen aufrufen, die exakt nach dem eben beschriebenen Grundmuster gegliedert sind und mit den gleichen technischen Instrumenten zur Informationssteuerung und Lagedokumentation arbeiten. Ganz entscheidend: auch bei den FÜGKen der mittleren und unteren Ebene agieren im Kern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regierungen, Landratsämter und kreisfreien Städte, die sich in ihrer täglichen Arbeit auf der Ebene ihrer Behörde mit Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, des Feuerwehres, des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes befassen. Etwas platt

formuliert bedeutet das für die Community, in der die FÜGKen aller Ebenen agieren: Man kennt sich untereinander, man kennt die Materie, man kennt die Systeme und man ist ein Stück weit daran gewöhnt und darin geübt, mit dynamischen, zeitkritischen und ungewöhnlichen Lagen umzugehen.

Die Aufgaben bei der Corona-Bewältigung

Seit Mitte März hat uns die Corona-Pandemie flächendeckend erfasst, wenn auch regional in unterschiedlicher Stärke und es war nicht absehbar, ob die Lage nicht noch wesentlich dramatischer würde. Und es wurde immer deutlicher, dass der öffentliche Gesundheitsdienst dringend der Unterstützung bedurfte. Es galt beispielsweise persönliche Schutzausstattung wie Masken, Schutzanzüge und Beatmungsgeräte zu beschaffen, zusätzliche Krankenhauskapazitäten aufzubauen und die tatsächlich belegten sowie verfügbaren Krankenhauskapazitäten und Transportkapazitäten im Rettungsdienst einschließlich der Rettungshubschrauber täglich exakt zu erfassen. Außerdem musste tagesaktuell geklärt werden, inwieweit die Katastrophenschutzbehörden, Hilfsorganisationen, Feuerwehren, THW sowie das Personal in den Kliniken u.v.a.m. selbst mit Infektionen betroffen waren (Stichwort Einsatzfähigkeit).

Um der Lage letztlich Herr zu werden, braucht es klare Strukturen, klare Weisungsverhältnisse und einen klaren Kopf. All das konnte die FÜGK-Struktur in Bayern bieten. Es hat mich fasziniert, wie schnell und mit welcher enormen Motivation sich „meine Leute“ in die neue Materie eingearbeitet, ja „reingefuchst“ haben nach dem Motto: Wäre jetzt Hochwasser, würden wir Informationen zu Pegelständen, Gefahrenlagen, Schadensbildern, Opferzahlen und Kräftebedarfen sichten, wo solche fehlen, diese beschaffen und alles strukturieren. Wir würden Sandsäcke, schweres Gerät, viele Hilfskräfte, Rettungskräfte und Mengen an Verpflegung organisieren und v.a. eine überregionale Hilfeleistung sicherstellen.

Wäre jetzt Schneekatastrophe, würden wir Informationen zu Wetteraussichten, Gefahrenlagen, Schadensbildern, Opferzahlen und Kräftebedarfen sichten, wo solche fehlen, diese beschaffen und alles strukturieren. Wir würden Schneeräumgerät, viele Hilfskräfte und Mengen an Verpflegung organisieren. >>

Und jetzt in der Corona-Katastrophe sichten wir eben Informationen zu Hotspots, Pandemiewellenbewegungen, Material- und Krankenhauskapazitäten, Infizierten- und Erkranktenzahlen, zu Verstorbenen und allem sonstigen Relevanten und strukturieren alles. Wo Informationen fehlen, beschaffen wir diese. Und dann organisieren wir die Verteilung von Atemmasken und Schutzkitteln. Wir erstellen Konzepte für Hilfskrankenhäuser und für weitere Bedarfe, die uns das Gesundheitsministerium benennen wird. Das hat auch alles tadellos funktioniert; schließlich haben wir die geballte Kraft des Innenministeriums im Rücken, kennen das Innenleben der anderen Ministerien, haben notfalls einen starken Durchgriff auf die Behörden vor Ort, sind mit den Einsatzorganisationen bestens vertraut, diese arbeiten wiederum Hand in Hand mit dem Gesundheitswesen, das es ja gerade zu unterstützen gilt, und haben z.B. mit den Feuerwehren und den Staatlichen Feuerweherschulen starke Partner, die bei Bedarf Personal und Material ins Feld führen können. Und ganz entscheidend: Wir werden vom Gesundheitsministerium, dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und den nachgeordneten Gesundheitsämtern mit offenen Armen empfangen – nur bildlich gesprochen, auch hier gilt natürlich der zwingend einzuhaltende Mindestabstand. Wenn wir die Ressourcen und das Know-how aus beiden Welten bündeln, dann schaffen wir es, möglichst viele Leben zu retten. Könnte die Motivation größer sein?

Letztlich gilt auch für die Arbeit unserer FÜGK-BY, dass vieles erst beim Machen geworden ist. Und damit Sie sich einen Eindruck von der praktischen Arbeit der FÜGK-BY machen können, hören wir mal in die Lagebesprechung vom 6. April 2020 rein, die, wie jeden Tag, pünktlich um 11:00 Uhr begonnen hat:

Lagebesprechung

Im Lageraum, einem hohen fensterlosen Raum von der Größe einer kleinen Turnhalle, mit einem zentralen „Runden Tisch“ und zahlreichen EDV-Arbeitsplätzen mit jeweils zwei bis drei Bildschirmen, einer riesigen Leinwand, auf die mehrere Verlaufskurven projiziert sind und reichlich Wasserflaschen sowie Kaffeetassen und Kaffeekannen, die an nahezu allen Tischen stehen,

sind anwesend: der Amtschef des Innenministeriums, der Abteilungsleiter Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz im Innenministerium, die Mitglieder der ständigen Arbeitsbereiche FÜGK, daneben Vertreter des Gesundheitsministeriums, der Polizei, des THW, der freiwilligen Hilfsorganisationen, heute ein Angehöriger der Johanniter Unfallhilfe sowie je nach Lage ein Vertreter der Feuerwehren. Es brummt wie in einem Bienenstock. Nach einem kurzen, aber eindringlichen Ruf „RUHE BITTE!“ ist es schlagartig ruhig. Es beginnt der Schichtleiter FÜGK mit einer kurzen Darstellung der damals noch sehr schwierigen allgemeinen Lage. „Wir nähern uns langsam aber sicher der Zahl von 2.000 Neuinfektionen pro Tag. Diese verteilen sich ungleichmäßig auf ganz Bayern. Absolute Schwerpunkte haben wir vor allem in Südbayern und hier in den Landkreisen südlich und östlich von München. Wir steuern darauf zu, dass die örtlichen Kliniken nicht mehr alle beatmungspflichtigen Patienten der Region aufnehmen können, obwohl wir bereits zusätzliche Beatmungsgeräte aus der eisernen Reserve haben zuführen lassen. Das heißt, wir werden bald Neupatienten in weniger belastete Regionen Bayerns umsteuern müssen. Herr Mayer, wie weit sind die konzeptionellen Abstimmungen mit den Ärztlichen Leitern FÜGK für die besonders belasteten sowie die potentiell aufnehmenden Bereiche gediehen und wohin werden diese ggf. umsteuern? Klappt das oder muss der Ärztliche Bezirksbeauftragte Rettungsdienst für Oberbayern eingeschaltet werden?“ „Nein, das ist nicht nötig. Das Konzept steht, die für die Aufnahme vorgesehenen Kliniken haben ihre Bereitschaft bestätigt. Die Integrierten Leitstellen sind vorbereitet und haben die Rettungsdienste vorinformiert, die die erforderlichen Krankentransportfahrzeuge nebst Besatzungen in Bereitschaft haben.“ Der Vertreter der Hilfsorganisationen schaltet sich ein: „Das kann ich bestätigen, wir sind gerüstet.“

Als nächstes hat der AB Lage und Dokumentation das Wort. „Die FÜGKen der Landkreise E. und F. berichten, dass in den dortigen Kreiskliniken nach mehreren Erkrankungen beim Personal und einer Auslastung am Anschlag starker Bedarf an Pflegekräften herrscht. Man bräuchte dringend Verstärkung.“ >>



Die FÜGK bei der Arbeit.

Foto: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

Der Schichtleiter, der die Besprechung moderiert: „Die Frage geht an den Vertreter der Hilfsorganisationen – sehen Sie eine Möglichkeit aus dem Freiwilligenpool, der beim BRK angedockt ist, Pflegekräfte zur Unterstützung zu entsenden?“ „Selbstverständlich, dafür gibt es den Pool. Ich bräuchte aber nähere Informationen, wann wie viele Helfer sich wo melden sollen, welche Fachkenntnisse benötigt werden und wie lange die Unterstützung gebraucht wird.“ „Geht in Ordnung, das Nähere klären wir anschließend bilateral.“ Schichtleiter: „Danke.“

Und weiter: „Die FÜGK des Landkreises E. fragt an, wie die Vorschrift zu verstehen ist, wonach ein Aufnahmestopp für Pflegeheime kommen wird. Gilt das auch für Hospize und Palliativstationen?“ Schichtleiter: „Diese Frage geht an die Vertreter des Gesundheitsministeriums, bitte!“ „Nein, der Aufnahmestopp gilt nicht für die genannten Einrichtungen. Diese dienen einem anderen Zweck als Pflegeheime und es soll gerade nichts geschehen, was ein Sterben in Würde schwerstkranker Menschen erschwert.“ „Danke für die Klarstellung. Diese Info könnte für alle FÜGKen von Interesse sein. Ich bitte den ‘Einsatz’, eine entsprechende Nachricht an alle FÜGKen zu steuern.“ „Geht in Ordnung.“

Nach fast 20 Minuten endet der Schichtleiter mit folgender Ansage: „Morgen bekommen wir hohen Besuch. Es wollen sich der Minister und der Erzbischof von München und Freising über unsere Arbeit informieren. Ich bitte dies bei der Kleidung zu berücksichtigen und räumt’s die Arbeitsplätze auf. Noch Fragen? Das ist nicht der Fall. Danke!“

Die Herausforderungen bewältigt

Mit so intensiver Arbeit haben die 104 FÜGKen seit Feststellung des bayernweiten Katastrophenfalls mit knapp 22.000 Personen ca. 1,7 Mio. Arbeitsstunden geleistet.

Aber auch für das Innenministerium bedeutet gerade diese Lage eine besondere Herausforderung. Noch nie hatte das StMI als oberste Katastrophenschutzbehörde so lange mit einer einzelnen Lage in Stabsarbeit zu tun, wie das bereits jetzt der Fall ist. Insoweit war auch die FÜGK Bayern noch nie so lange am Stück aufgerufen. Das bedeutet insbesondere für die Abteilung D, Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, eine enorme Belastung. Diese wurde und wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung großartig gemeistert, auch, weil sie aus vielen anderen Abteilungen, nachgeordneten Behörden und von den Organisationen bestmöglich unterstützt werden.

**Joachim Herrmann, MdL
Staatsminister**

Stahl, Spritzwasser und ein rettender Arm



Bernd Simon, Referent Einsatz in der DLRG-Landesgeschäftsstelle, hat die luftgestützte Wasserrettung aus Sicht des Patienten erlebt.

Wie schnell man in Wassernot geraten kann, hat beispielsweise kürzlich ein Samstagnachmittag im Alpenvorland gezeigt. Ein plötzlich auftretendes Gewitter und man geht über Bord. Oder auf dem Segelboot - einmal nicht richtig aufgepasst, und schon ist es passiert.

Kürzlich konnte ich an einer Übung der bayerischen DLRG-Luftretter in Regensburg teilnehmen, und zwar in der Rolle des Patienten. Eine solche Übung führen die Luftretter der DLRG Bayern einmal im Jahr gemeinsam mit der Hubschrauberstaffel München der Bayerischen Polizei durch.

Wenn in meinem Fall letztlich sicher und unbeschadet, kann ich mich doch ein wenig in die höchst ungewöhnliche Lage und absolut nicht beneidenswerte Lage eines wirklichen Patienten hineinversetzen.

So treibt man alleine im Wasser und hofft auf eine schnelle Rettung. Tausend Gedanken gehen einem durch den Kopf. Hoffentlich kommt schnell Hilfe. Wer oder was wird mich aus meiner Notlage retten? Ein Rettungsboot, ein anderes zufällig vorbeifahrendes Boot? Ist überhaupt jemand auf meine Notsituation aufmerksam geworden? Hat jemand gesehen, dass ich gekentert bin und einen Notruf veranlasst? Was ist das für ein Geräusch? Es wird immer lauter. Es kommt auf mich zu. Ein Ungetüm aus Stahl. Ein Hubschrauber in Blau und Silber schimmert durch den trüben Horizont. Ich kann eine Person in der Türe erkennen, in der linken geöffneten Türe des Hubschraubers. Er trägt wohl einen Neoprenanzug in Rot-Blau und einen Helm.

Über mir ohrenbetäubender Lärm. Das Wasser wird durch die Rotoren des Hubschraubers aufgeweicht. Das Spritzwasser schränkt meine Sicht stark ein.

Im ersten Moment fällt es mir schwer richtig zu atmen, durch die Fallwinde des Hubschraubers. Jetzt ist er direkt über mir und ich bin im Zentrum des Abwindes. So kann ich es gut ertragen.

Endlich. Die Rettung naht wirklich. Ich sehe, wie sich ein Retter an der Seilwinde zu mir herablässt. Nur noch ein paar Meter und er ist bei mir. Vielleicht zwei Meter neben mir gleitet er ins Wasser und taucht ein bis zum Hals. Er ist auch mit einer Schwimmweste und einem Gurt ausgestattet.

Jetzt geht alles sehr schnell. Ehe ich mich umschaun kann und realisiere was genau geschieht, ist der Retter schon bei mir und legt mir in kürzester Zeit eine Rettungsschlinge um meinen Oberkörper, direkt unter meinen Armen, und verschließt sie mit einem Karabiner. Dabei fragt mich der Retter noch, ob alles soweit in Ordnung ist mit mir. Das kann ich bestätigen. Ich bin einfach nur froh, dass so schnell kompetente Hilfe gekommen ist.

Danach gibt er das Zeichen für den Mann oben im Hubschrauber, uns beide an der Winde hochzuziehen. Während wir mit der Winde hochgezogen werden, steigt der Hubschrauber gleichzeitig nach unten, um die Last auf dem Seil zu minimieren. Man nennt dies Ziehharmonika-Verfahren.

Als wir oben am Hubschrauber ankommen, zieht mich der Polizist an der Winde sofort mit dem Rücken voran in den Hubschrauber. So komme ich nun am Boden des Hubschraubers zum Sitzen. Mein Retter steht direkt vor mir, noch draußen, auf der Kufe des Hubschraubers. Wir sind immer noch verbunden durch die Rettungsschlinge und hängen mit seinem Gurt an der Winde des Hubschraubers. Der Retter sichert sich noch zusätzlich mit einem Karabiner, der an seinem Gurt hängt, am Sicherungsseil im Hubschrauber. >>

Dann dreht der Hubschrauber ab und fliegt uns ans Ufer. Immer noch in der Türe des Hubschraubers sitzend, blicke ich nach draußen über den See, in dem ich gerade noch in Wassernot war. Meine Anspannung löst sich langsam. So oder so ähnlich könnte es sich für einen Menschen anfühlen, wenn er wirklich in Wassernot gerät und auf seine baldige Rettung hofft.

Ich selbst konnte bei der Übung auch erfahren, wie wichtig ein Neoprenanzug ist und welchen Anforderungen die Ausrüstung unserer Luftretter standhalten muss.

Von Schlingen, Kufen und Rettungssitz

Fünf verschiedene Rettungstechniken haben wir an diesem Tag geübt und jeder Retter muss jede mindestens ein Mal absolviert haben. Außer der Rettung mit der Winde wurde noch die Rettung mit dem Seil geübt. In dem Fall ist das Seil direkt im Hubschrauber befestigt, ohne eine Winde. Der Hubschrauber fliegt etwa zwei Meter über dem Wasser und der Retter springt aus dem Hubschrauber. Der Patient wird mit der Rettungsschlinge aufgenommen. Der Hubschrauber steigt hoch bis Retter und Patient aus dem Wasser sind und fliegt beide, etwa einen Meter über der Wasseroberfläche, zum nächsten Ufer. Das Gleiche geht auch ohne Retter. Das heißt, der Patient hängt sich selbst an der Rettungsschlinge ein und wird an Land gebracht. Eine weitere Möglichkeit der Rettung ohne eigentlichen Retter ist der Rettungssitz. Dieser wird von einem Polizisten an einem Seil direkt neben dem Patienten zu Wasser gelassen. Der Sitz geht so weit unter Wasser, dass sich der Patient darauf setzen kann. Er hält sich am Sitz fest, wird leicht aus dem Wasser gezogen und knapp über der Wasseroberfläche ans Ufer geflogen. Die allerletzte Option ist die sogenannte Kufenrettung. Dabei liegt ein Besatzungsmitglied des Hubschraubers auf der Kufe des Hubschraubers. Der Hubschrauber fliegt mit der Kufe bis hinunter zur Wasseroberfläche und der Polizist versucht den Patienten direkt aus dem Wasser in den Hubschrauber zu ziehen.

All das üben die Polizei und Luftretter der DLRG Bayern immer wieder gemeinsam, damit es im Ernstfall auch reibungslos funktioniert. Denn sie haben dabei eine hohe Verantwortung und sie setzen sich einer hohen Gefahr für sich selbst aus. ■





Die Virtual Reality Brille hilft bei der Beobachtung der Unterwasser-Szenerie.

>>

Einsatzfahrzeuge für die Wasserrettung



- Übersichtliches und effektives Heckausbaukonzept
- Regalsystem aus Aluminiumprofil für sicheres Verstauen des Equipments
- Großzügige Ablageflächen und Staufächer
- Haltestange für Tauchanzüge und Einsatzkleidung

- Transportsichere Halterung für ein Spineboard Combi Carner II
- Mehr Sicherheit im Einsatz durch Sondersignalanlage, LED-Frontblitzer und Umfeldleuchten
- LED- Arbeitsscheinwerfer im Heck

www.binz-automotive.com

BINZ



DLRG testet

neue Unterwasser-Drohne

Zusammen mit Udo Hurdes, Tauchreferent der DLRG Bayern, bin ich unterwegs zur DLRG-Rettungsstation in Possenhofen am Starnberger See. Wir wollen auf Einladung der DLRG Pöcking-Starnberg eine weitere neue Unterwasserdrohne (ein sogenanntes Remotely Operated Vehicle, kurz ROV) testen. Der Markt der Unterwasser-Drohnen entwickelt sich derzeit sehr rasant, so dass es für uns wichtig ist, hier immer auf dem Laufenden zu sein. Die DLRG im Landkreis Starnberg befasst sich mit der Thematik schon seit einigen Jahren.

Heute testen wir gemeinsam den Prototyp Chasing M2 mit Greifarm. Die Drohne hat uns die Firma Globe Flight GmbH aus Barbing zur Verfügung gestellt. Wir wollen erkunden, welche Möglichkeiten der Greifarm uns bietet und inwieweit er sich zur Personenrettung und zur Bergung von Sachen nutzen lässt.

Auch unsere Tauchreferenten Dr. Michael Gröger und Dr. Thorsten Lück sind vor Ort und begleiten das Geschehen unter Wasser. Die Drohne ist schnell einsatzklar und wird zu Wasser gelassen. Eine Plattform im Wasser wird genutzt, um den Greifarm zu testen. Wie viel Kraft bringt er auf? Könnte er sogar einen Menschen an die Wasseroberfläche bringen? Wir testen die Kraft des Greifarms mit einer PET-Wasserflasche und stellen fest: Der Greifarm hat doch eine recht beachtliche Klemmkraft.

Alles, was jetzt unter Wasser passiert, können wir an Land auf Bildschirmen beobachten. Da die Lichtverhältnisse sich aufgrund des zunächst sehr sonnigen Wetters etwas schwierig gestalten, um

alles auf den Bildschirmen zu erkennen, verwenden wir zusätzlich eine Virtual Reality Brille.

Eine ergänzende Unterwassernavigation haben wir bei diesem Test nicht zur Verfügung. So können wir den Suchbereich unserer Drohne nicht live verfolgen und für eine spätere Auswertung dokumentieren. Auch beim Zurücksteuern an Land zeigt sich, wie wichtig eine Navigation für unseren zeitkritischen Anwendungsbereich der Wasserrettung ist.

Anders als geplant

Dann aber erhalten wir eine Sturmwarnung und brechen den Test vorläufig ab. Die Wachmannschaft samt den Einsatztauchern bereiten sich auf das Unwetter vor. Kurze Zeit später treffen erste Einsatzmeldungen wegen vermisster Personen und gekenterter Boote ein. Wir fahren mit unseren Rettungsbooten der Wachstation hinaus, um zu helfen. Der einzige Schutz ist unser Boot, der Neoprenanzug und vor allem die Ausbildung und die Erfahrung der Mannschaft.

Das sind Erfahrungen, die ich auf jeden Fall in die nächsten Material-Ausschreibungen einfließen lassen werde. Hier geht es um die Sicherheit unserer Kameradinnen und Kameraden. Nur wenn diese gut ausgestattet sind, können sie auch anderen in Wassernot effektiv helfen. Auch an diesem Tag konnte die DLRG allen Verunfallten helfen. Sie und auch unsere Retter sind allesamt sicher an Land gekommen. Ein spannender und erfolgreicher Tag dank dem Engagement unserer rein ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

Bernd Simon

Auf Leben und Tod

Notfälle im Wasser haben ganz unterschiedliche Gesichter. Manche verlaufen glimpflich, andere tödlich. Immer müssen Ersthelfer umsichtig handeln, Rettungskräfte auf alles gefasst sein.

Tödlicher Badeunfall im Fluss

28. Juni, Sonntagabend: In **Traunstein** springt ein Mann in die Traun und taucht nicht mehr auf. Umgehend werden Rettungskräfte alarmiert, eine große Suchaktion beginnt, einschließlich Hubschrauber. Die DLRG rückt mit ihren Schnell-Einsatz-Gruppen Traunstein-Siegsdorf und Seon-Truchtlaching aus. Vermutlich rund 30 Minuten nach dem Unfall macht ein Taucher der Traunsteiner DLRG den Mann unmittelbar dort, wo er in die Traun gesprungen sein soll, in rund drei Metern Tiefe ausfindig. Er kann ihn noch lebend aus dem Wasser retten, aber am Abend stirbt der Mann im Krankenhaus. Ein Polizeisprecher vermutet, dass an der Unfallstelle ein stärkerer Sog war. Der Mann - laut dem Sprecher ein Nichtschwimmer - habe die Gefahr „wohl unterschätzt“

Bild: FDL-News



Luftaufnahme mit einer Drohne: Signalmänner führen drei Taucher von der Badeplattform aus. Foto: BRK Kulmbach



Einsatztaucher der DLRG Burgkunstadt

Drama am Badesee

Eine vierköpfige Familie hält sich am 25. Juni, einem Donnerstag, am Badesee **Tregast im Landkreis Kulmbach** auf. Der 27-Jährige Vater ist gegen 11 Uhr mit seiner vierjährigen Tochter im Nahbereich des Badesees unterwegs. Nachdem Vater und Tochter

gegen 13.30 Uhr nicht zurückgekehrt sind, meldet die Ehefrau beide als vermisst. Es beginnt eine großangelegte Suchaktion. Die DLRG beteiligt sich mit Rettungskräften aus Bayreuth, Burgkunstadt, Kulmbach und Weißenstadt. Eines der DLRG-Boote verfügt auch über Sonartechnik zum Aufspüren von Personen unter Wasser. Der Sucheinsatz wird systematisch organisiert: Die Taucher von DLRG und Wasserwacht suchen die tiefen Bereiche des Sees ab, die übrigen Wasserretter die flacheren Stellen. Kurz vor 18 Uhr ortet ein Polizeiboot die beiden Vermissten auf dem Grund des Badesees und Taucher bergen die leblosen Körper >>

aus dem Wasser. Notärzte leiten umgehend eine Reanimation ein, sie bleibt aber ergebnislos. Ein Kriseninterventionsteam der Malteser übernimmt bereits in den Nachmittagsstunden die Betreuung der Angehörigen.

Thomas Schneider leitete die Taucher der DLRG Burgkunstadt: „Bei uns allen war der unbedingte Willen zu spüren, beide Personen, zumindest das Kind, noch vor Einbruch der Nacht zu finden.“

DLRG rettet drei Wassersportler aus der Donau

Sonntagmittag, 21. Juni: Die Donau führt zu dieser Zeit Hochwasser und Personenschiffe sorgen für Bugwellen. Das bringt im **Donaudurchbruch zwischen Kelheim und Weltenburg** drei junge Wassersportler mit ihrem Kanadier zum Kentern. Die starke Strömung treibt sie in ein Kehrwasser, sodass sie die nahe rettende Kiesbank nicht erreichen können. An einer Felswand, der Langen Wand, klammern die Verunglückten sich fest, im kalten Wasser stehend. Passanten werden auf sie aufmerksam und verständigten den Rettungsdienst. Die DLRG rückt mit drei Booten an. Eine Hürde gibt es noch zu nehmen: Die Donaufähre hat gerade dort festgemacht, wo die Slipstelle der Rettungsboote ist. Der Fährmann sieht die DLRG auf Anfahrt, rennt kurzerhand zu seiner Fähre und fährt sie auf die andere Uferseite, damit die Retter ihr Boot wassern können.

Die Rettungskräfte der DLRG Weltenburg, darunter ein Rettungssanitäter, erreichen die drei Verunglückten, hüllen sie in Decken und bringen sie unverletzt mit ihrem geräumigen Motorrettungsboot an Land.



Hier geschah es: Die Retter der DLRG Weltenburg an der „Langen Wand“ Foto: Bernhard Simon

Motorradfahrer nach Sturz an der Loisach ertrunken

Ein 37-jähriger Mann ist mit einem Leichtkraftrad auf dem Dammweg entlang der Loisach am Donnerstagmittag, 11. Juni unterwegs, als er in einer überfluteten Senke zu Sturz und unter der Crossmaschine zum Liegen kommt. Zwei Spaziergänger finden den Mann im Wasser liegend vor und ziehen ihn unter seiner Maschine hervor. Sie beginnen sofort mit der Reanimation und verständigen die Rettungskräfte. Diese sind aufgrund eines vorhergehenden Rettungseinsatzes schnell vor Ort und setzen die Reanimation fort. Jedoch kann der Notarzt nur noch den Tod feststellen.

Quelle: Polizei

Polizisten retten E-Biker aus der Loisach

Oberbayern: Am 11. Juni fährt ein 68jähriger Mann mit seinem Fahrrad den Loisachuferweg von Oberau nach Eschenlohe entlang. Aufgrund des Starkregens in der Nacht führt die Loisach zu dieser Zeit Hochwasser, die Uferwege sind stark überflutet. Das starke Hochwasser schreckt ihn offensichtlich nicht ab und er setzt seine Fahrt trotzdem unbeirrt fort. Er kann aufgrund der Wassertiefe danach weder weiterfahren noch umkehren. Er steht bis zur Hüfte im Wasser ruft um Hilfe und kann sich nicht mehr aus seiner misslichen Lage befreien.

Zwei Polizeistreifen können sich in die Nähe der Unglücksstelle „vorkämpfen“. Sie müssen ihre Fahrt jedoch aufgrund der Wassertiefe noch in einigen Metern Entfernung vom Verunglückten stoppen. Nach kurzer Absuche machen Polizisten am Uferweg der Loisach den Mann aus, der sich mit beiden Armen an einem Baum festhält. Letztlich befreit eine mit einem Seil gesicherte Beamtin den stark unterkühlten Mann aus seiner Situation. Er wird an die Feuerwehr und später an den Rettungsdienst übergeben. Letztlich muss auch ein Streifenfahrzeug der Polizei von der Feuerwehr geborgen werden, das aufgrund der nicht unerheblichen Wassertiefe nicht mehr fahrbereit ist. Letztlich stellt die Polizei fest, dass der Mann sehr großes Glück hatte, da die Örtlichkeit aufgrund des Hochwassers und der starken Strömung in keinsten Weise für Fahrradfahrer passierbar ist.

Quelle: Polizei

Lebensretter in den Medien



Seit dem Frühjahr können aufgrund der besonderen Lage die Kinder keinen Schwimmunterricht mehr besuchen. „Dadurch sind die Kinder beim Baden jetzt besonders gefährdet“, erklärte **Marco Ahnert von der Nürnberger DLRG** am 22. Mai im Bayerischen Fernsehen.

Die Gefahren beim Baden im Fluss erklärte **Marvin Köhn von der DLRG München-Mitte** am 11. August in der Abendschau: „Zuerst langes Sonnenbaden und dann der Temperaturwechsel im kalten Flusswasser kann vor allem bei älteren Menschen zu Kreislaufproblemen führen.“



Matthias Schremser am 25. Mai auf SAT1 zur Ersten Hilfe in der Coronazeit: „Nichtschwimmer sollten sich im Badesee nur dort aufhalten, wo sie den Grund spüren und sich sicher fühlen.“



Jugend aktuell

3/2020

Die Jugendseiten in der DLRG Bayern aktuell

Mein Bundesfreiwilligendienst bei der DLRG-Jugend Bayern

Mein Name ist Marlene Nießbeck, ich bin 19 Jahre alt und ich absolviere seit September 2019 meinen Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der DLRG-Jugend Bayern im Landesjugendsekretariat in Neumarkt. Hierzu entschied ich mich, um mich vor meinem Studium noch etwas zu orientieren und den Arbeitsalltag kennenzulernen.

Im September geht ein sehr spannendes und ereignisreiches Jahr für mich zu Ende, in dem ich bei der DLRG-Jugend Bayern sehr viel Neues erlebt und gelernt habe.

Begonnen hat mein BFD mit dem Grundlagenseminar in Bad Nenndorf, bei dem mir die fundamentalen Strukturen der DLRG vermittelt wurden und ich viele Bundesfreiwilligendienstleistende aus ganz Deutschland kennenlernen konnte. Das Seminar diente neben der Grundlagenvermittlung auch dem Austausch unter den Teilnehmenden. Im Rahmen dessen war es sehr interessant, deren vielfältige Aufgabengebiete innerhalb der DLRG - von Schwimmkursen mit neuroleptischen Kindern bis zur Koordination des Küstendienstes - kennenzulernen.



Meine eigene Haupttätigkeit – die Bade- und Eisregelaktionen an Schulen und Kindergärten - lernte ich dann kurze Zeit später auch in der Praxis kennen. Diese Aktionen finden bayernweit in Grundschulen und Kindergärten statt. Während einer 60 – 120-minütigen, interaktiven Aktion erlernen die Kinder wichtige Verhaltensweisen auf gefrorenen Gewässern (Eisregelaktion) beziehungsweise beim Baden (Baderegelaktion), um Unfällen vorzubeugen.

Bei unseren ersten beiden Aktionen wurden meine Kollegin und ich von der vorherigen „Bufdine“ noch unterstützt, kurz darauf hatten wir aber auch schon den Dreh heraus und konnten die Aktionen selbstständig durchführen. So bildete sich schnell eine Routine zum Beispiel beim Aufbau der Eisregelaktion in der Turnhalle, da vor Unterrichts-/Kindergartenbeginn um 8 Uhr schon alle Materialien und Geräte aufgebaut sein sollten.



Meine Kollegin, ich und die Lehrer wurden immer wieder von Ansichten oder Antworten der Kinder zum Lachen gebracht. So dachte ein Kind das „L“ in DLRG stehe für „Wasserwacht“ und ein anderes war überzeugt nur „Killerclowns und Ganoven“ könnten sich aus einem Eisloch befreien, da diese ja Motorsägen und Messer mit sich führen würden. Ich habe ihnen dann erklärt wie sich auch ganz normale Nicht-Ganoven-Kinder aus einem Eisloch retten können und die Kinder fanden das „mega cool“. Mir selbst machten die Aktionen auch sehr viel Spaß, sodass ich beschloss, nach meinem BFD Grundschullehramt zu studieren.

Im Rahmen des BFDs war es vorgesehen, dass ich jede Woche 40 Stunden arbeite. Diese wurden mit einem Tag Vorbereitung und vier Tagen mit Aktionen sehr gut gefüllt. Die Trainings fanden zudem nicht nur in Neu- markt und Umgebung statt, sondern auch bayernweit in Schulen und Kindergärten. Daher reisten wir zum Teil auch etwas weiter an und sahen von Marktredwitz bis München einige bayerische Städte. Wir verbrachten sogar eine Woche in der Landeshauptstadt, leiteten dort tagsüber Aktionen und abends konnten wir die Stadt besichtigen.

Als der Winter und somit auch die Eisregelaktionen abgeschlossen waren, begannen wir ab März mit den Bade- regelaktionen. Allerdings kamen diese bereits nach dem 2. Termin durch die Schulschließungen abrupt zum Halt. Nach ein paar Wochen zeichnete sich leider deutlich ab, dass dieses Schuljahr wohl keine weiteren Aktionen mehr stattfinden konnten.

Da es in anderen Organisationen erhöhten Arbeitsanfall gab und ich durch den Ausfall der Schulaktionen mehr Zeit zur Verfügung hatte, registrierte ich mich auf einer Website für Bundesfreiwillige, die durch die Pandemie ihre Hauptaufgaben verloren hatten. Kurze Zeit später wurde mir vorgeschlagen, dass ich beim Zentrallager der Tafel in Feucht eingesetzt werden könnte.



Dieses Angebot nahm ich an und unterstütze dort dann an zwei Tagen pro Woche beim Kisten packen oder auch bei der Ausgabe der Lebensmittel. Die restlichen drei Tage arbeitete ich an einem Konzept für die Aktionen im nächsten Schuljahr, welche dann unter Beachtung der Abstandsregeln und Hygienevorschriften stattfinden können.

Trotz der Situation finden die beiden jeweils zweiwöchigen Einsätze an der Küste, welche jeder Bundesfreiwillige der DLRG absolvieren darf, statt. Mir wurden zwei wunderschöne Küstenorte – Eckernförde und Göhren – zugeteilt, an denen ich meinem Küstendienst als Rettungsschwimmer verbringen werde.

Mein erster Einsatz begann im Juni, d. h. noch in der Vorsaison, was bedeutet, dass eine etwas kleinere Wachmannschaft mit einem Wachführer und vier Wachgängern vor Ort war.

Die Mannschaft lernte ich direkt nach meiner Ankunft in Eckernförde auf der Hauptwache kennen und der „knallharte Wasserrettungsdienst“ begann dann erst am zweiten Tag.



Als Neuankömmlinge wurden wir getestet wie schnell wir zu den Begrenzungsbojen, die das von den Rettungsschwimmern überwachte Badegebiet begrenzen, schwimmen können. Dadurch bekamen wir ein Gefühl, wie viel Zeit man im Notfall brauchen würde, um eine ertrinkende Person zu erreichen. Außerdem testeten wir bei geringem Badebetrieb, wie man richtig auf einem Standup-Paddleboard unterwegs ist, trainierten mit dem Rettungsbrett zu fahren und Techniken, um damit Menschen zu retten.

Aufgrund der Größe der Wachmannschaft konnten wir nur einen Wachturm eröffnen, was dazu führte, dass wir mehr Streifen zur Überwachung des Einsatzgebiets gelaufen sind.

Bundesfreiwilligendienst

In der zweiten Woche wuchs unsere Wachmannschaft auf neun Personen an und mit steigenden Temperaturen kamen auch mehr Badebesucher und Einsätze. So hatten wir zum Beispiel Patienten mit einem offenen Knöchelbruch am Strand oder eine bewusstlose Person, die wir mit dem Spineboard (Rettungsmittel) ans Festland brachten und versorgten bis der Rettungsdienst kam.

Neben den ernstesten Einsätzen gab es auch ein paar lustige Momente, wie die Frage, ob wir ein verlorenes Einhorn retten könnten. Allerdings stellte sich heraus, dass das aufblasbare Gummitier schon in das Sperrgebiet der Bundeswehr getrieben war und wir keine Rettungsaktion mehr starten konnten.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir der Küstendienst sehr viel Spaß gemacht hat und ich mich sehr auf die nächsten zwei Wochen ZWRD-K im August freue. Mit diesem zweiten Küsteneinsatz endet auch mein Jahr als Bundesfreiwillige bei der DLRG-Jugend Bayern.

Rückblickend habe ich während meiner Zeit als Bufdi sehr viel erlebt und bin an meinen Aufgaben und Herausforderungen gewachsen, trotz oder eben gerade wegen der unerwarteten Umstände in der zweiten Hälfte. Ich durfte von München bis Eckernförde viele Ecken in ganz Deutschland entdecken/sehen, viele verschiedene Menschen aus den verschiedensten Bereichen kennen lernen und viele neue Dinge lernen, auf die ich auch in Zukunft zurückgreifen kann.

Marlene Nießbeck

Bundesfreiwillige Marlene Nießbeck am 20. Mai in Neumarkt TV

„Durch den Bundesfreiwilligendienst kann ich viele Erfahrungen machen, die mich gut auf das Berufsleben vorbereiten.“



Der Link zum Video oder direkt den QR-Code scannen:

<https://www.youtube.com/watch?v=MslQ3w-Tns0>



Bundesfreiwilligendienst

Wir suchen Dich für einen Bundesfreiwilligendienst bei der DLRG-Jugend Bayern!

Das bieten wir Dir

- einen eigenständigen Arbeitsbereich (Schulaktionen)
- einen eigenen, modernen Arbeitsplatz in der Geschäftsstelle in Neumarkt
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe im Team von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen und eine angenehme Arbeitsatmosphäre
- eine kostenfreie Ausbildung zum/zur Rettungsschwimmer*in und weitere Seminare
- das maximal mögliche Taschengeld für BFDler*innen
- Unterstützung von den Kolleg*innen, wann immer Du sie brauchst

Deine Aufgaben

- Aktionstage in Grundschulen und Kindergärten zu Bade- und Eisregeln
- Wasserrettungsdienst an der Küste im Sommer
- Mitarbeit bei Großveranstaltungen wie z. B. den Bayerischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen
- Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung von Seminaren
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen

Das bringst Du mit

- Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten
- Freude am Umgang mit Menschen und Interesse an der Arbeit mit Kindern
- Führerschein Klasse B
- Bereitschaft, Neues auszuprobieren
- Motivation und Spaß für mindestens sechs Monate

Interesse?

Schicke Deine Bewerbung (inklusive Lebenslauf und Zeugnis) per E-Mail an anke.skowronek@bayern.dlrg-jugend.de

Wenn Du noch Fragen hast, kannst Du Sie natürlich jederzeit unter 09181 3201-225 anrufen.

Wir freuen uns auf Dich! - <https://bayern.dlrg-jugend.de/header/karriere/>

Die DLRG-Jugend Bayern bietet Ihnen ca. 20.000 Mitgliedern bayernweit Strukturen und Aktionen in der Kinder- und Jugendbildung, insbesondere in den Bereichen Schwimmtrainer*innen- und Jugendleiter*innenausbildung sowie der Demokratiebildung. Darüber hinaus werden Schulaktionen, Tagungen und Großveranstaltungen organisiert und durchgeführt. Für unsere Schulaktionen suchen wir für mindestens 6 Monate (in der Regel 12 Monate) eine*n Bundesfreiwillige*n für unsere Geschäftsstelle in Neumarkt i. d. Opf.

Impressum

Redaktion: Bernd Bohlmann

DLRG-Jugend Bayern, Jugend aktuell, Woffenbacher Straße 34, 92318 Neumarkt i. d. Opf.

Tel.: 09181/3201-200

E-Mail: redaktion@bayern.dlrg-jugend.de

30 + 20 = 50

Seit dem 1. Juni 1990, also seit 30 Jahren, arbeitet Ruth Kopatsch für den DLRG-Landesverband Bayern und seit dem 1. Februar 2000, also seit mehr als 20 Jahren, arbeitet Carolin Richard für die DLRG Bayern.

Beide Damen haben in Summe mehr als ein halbes Jahrhundert zahlreiche Präsidenten und Geschäftsführer erlebt und maßgeblich dazu beigetragen, dass die DLRG Geschäftsstelle heute das stabile Gerüst für die Aktivitäten unsere Mitglieder in Bayern darstellt.

Ruth Kopatsch hat vor 30 Jahren zunächst als One-Girl-Show begonnen und in den vergangenen Jahren bis auf die Programmierung von Funkgeräten wohl jede Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle einmal durchgeführt und verbessert. Mit der Verantwortung für die Ehrungsdokumentation hat sie sich zwar nach Erreichen des „Ruhestandes“ aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen, bleibt aber fester Bestandteil unserer Geschäftsstelle.

Carolin Richard war und ist nach wie vor das einerseits kreative, andererseits stabile Element der Öffentlichkeitsarbeit der DLRG in Bayern. Keine hoch-

wertige Publikation, kein Werbemittel verlässt die Geschäftsstelle, ohne dass sie dabei ihre Hand bzw. Computermaus im Spiel hatte. Zuverlässigkeit und höchste Qualität zeichnen sie aus.

Es war in diesen 50 Jahren sicherlich nicht einfach, so vielen ehrenamtlichen Funktionsträgern zu dienen und alles recht zu machen. Beide haben es großartig gemacht und verdienen den Dank der Kollegen in der Landesgeschäftsstelle und aller DLRG-Mitglieder.

Volker Hårdtl



Von links: Vizepräsident Richard Bär, Carolin Richard, Ruth Kopatsch und Präsident DLRG Bayern Ingo Flechsenhar.
Foto: Volker Hårdtl

NEU bei der DLRG Materialstelle ...

- DLRG Wetterhose Marinepool
- DLRG SoftShell Jacke Herren Marinepool
- DLRG Dinghy Top Marinepool
- DLRG Wetterjacke leicht Marinepool
- DLRG SoftShell Jacke Damen Marinepool
- DLRG Rucksack Deuter
- Neopren-Shorty 2/3mm Marinepool
- DLRG Sonnenbrille uvex
- DLRG Fleecejacke schwer Marinepool
- DLRG Funktionstasche Marinepool

Bestell-Hotline 05723-955 600

shop.dlrg.de **DLRG**

Polizisten sind Lebensretter

Die DLRG Bayern hat drei Polizeibeamte für Lebensrettungen mit der Leistungsnadel ausgezeichnet.



Von links: Richard Bär (Vizepräsident DLRG Bayern), die Lebensretter Lukas Mohr, Jasmin Kuttler und Jan Henoch, Christian Schumann (Vorgesetzter von Jasmin Kuttler) und Ingo Flechsenhar (Präsident DLRG Bayern).

Polizistin rettet Mädchen vor dem Ertrinken

Jasmin Kuttler aus Hof arbeitet als berittene Polizistin in Nürnberg. Auf Streife in einem Park hat sie jüngst einer Zweijährigen das Leben gerettet.

Die Polizeiobermeisterin ist Mitglied der Nürnberger Polizeireiterstaffel. Durch ihr entschlossenes Eingreifen rettete sie der zwei Jahre alten Lisa das Leben. Die lebensbedrohliche Situation war ihr aufgefallen, als sie auf Streife mit einem Kollegen durch den Marienbergpark im Norden Nürnbergs ritt. Ihre Aufgabe bestand darin zu beobachten, ob sich die nach Sonnenstrahlen lechzenden Besucher an die Abstandsregeln halten würden. Mit einer spektakulären Rettungsaktion hatte Jasmin Kuttler nie und nimmer gerechnet. Als sie sieht, wie ein kleines Mädchen immer tiefer in einen Weiher wadet und plötzlich untergeht, springt sie von ihrem Hengst ab und stürzt sich in voller Montur ins Wasser. „Ich hatte Glück, dass ich unter Wasser die blonden Löckchen des Mädchens sehen und es so greifen und an Land bringen konnte“, erzählt sie. Das 2-jährige Mädchen hustete nur kurze Zeit und war wenig später wieder wohlauf.

Eine überglückliche Mutter bedankte sich herzlichst bei der Polizistin und besuchte tags darauf mit Lisa Kuttler sogar die Polizeistaffel. Auch ihre Vorgesetzten würdigten die Lebensretterin gebührend. Ingo Flechsenhar, Präsident der DLRG Bayern und selbst begeisterter Reiter, hatte bei der Ehrung außer einer Baywatch-Boje für sie selbst auch Leckerli

für ihr Pferd mitgebracht. Mit weiteren Ehrungen kann sie noch rechnen: Wahrscheinlich wird sich Innenminister Joachim Herrmann als ihr oberster Dienstherr melden. Und irgendwann wird die leidenschaftliche Polizistin einen vierten Stern als Zeichen der Beförderung auf der Uniform tragen.

Bei der Polizei zu arbeiten, sei „ein toller Beruf“, schwärmt Lisa Kuttler. Für diesen Job entschied sie sich nach ihrer Schulzeit bereits frühzeitig: „Nach vielen Praktika stand für mich bald fest, dass ich unbedingt zur Polizei wollte.“

Drama im Donauhafen

Die Bundespolizeibeamten Jan Henoch und Lukas Mohr waren mit ihrem Dienstwagen unterwegs, als sie zwei Streifenwagen bemerkten, die offensichtlich ein Zivilfahrzeug verfolgten und dann im Hafen Racklau an der Donau zum Stehen kamen. Die schnelle Lageeinweisung ergab, dass ein 42-jähriger Mann im Hafen ins Wasser gestürzt war und sich krampfhaft und jetzt hilferufend an einer Stahltrasse festhielt, die im Wasser hing. Jan Henoch und Lukas Mohr handelten sofort. Ein schneller und überlegter Überblick der Lage ergab, dass der Mann nicht mit bloßen Händen zu retten war. Schnell sichtete Lukas Mohr einen Rettungsring im Hafen und Jan Henoch beschaffte ein Abschleppseil aus dem Fahrzeug. Sie befestigten den Ring am Seil und zogen so den erschöpften Mann mit vereinten Kräften aus dem Wasser. Ein Notarzt behandelte den Unterkühlten vor Ort, bevor er in ein Krankenhaus gebracht wurde. 📌

Prävention an Gewässern:

Es geht weiter

Seit 2014 wirkt die DLRG Bayern aktiv an der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der EU-Hochwasserrisiko-managementrichtlinie mit. Jetzt geht es mit Schwung in den nächsten Bewirtschaftungszeitraum von 2021 bis 2027. Dazu haben wir jetzt unsere Vorstellungen zur Umsetzung den beteiligten bayerischen Ministerien und Landesämtern wie auch der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) vorgelegt.

Konkret können wir uns z. B. eine Plakataktionen zur Steigerung der Wassersicherheit, frühzeitige Beteiligung der DLRG bei Planungsvorhaben an Gewässern, die Kommentierung von Merkblättern der DWA und Teilnahme an Veranstaltungen zum Hochwasserschutz vorstellen.

Als Wasserrettungsorganisation leisten wir damit einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erreichung von Zielen des bayerischen Gewässeraktionsplans 2030, nämlich des Schutzes vor Hochwasser und der Schaffung von Erholungsräumen für die Bevölkerung. Aus diesem Grund werden wir von der DLRG Bayern uns auch die nächsten Jahre auf allen Mitwirkungsebenen als kompetenter, verlässlicher und anerkannter Partner zeigen.

Xaver Schruhl



100 Jahre Bergwacht:

Sonderausstellung in München



Vom 30. August bis 27. September 2020 findet eine von der Bergwacht München gestaltete einmalige Sonderausstellung im Festsaal des Alpinen Museums des Deutschen Alpenvereins auf der Praterinsel in München statt. Neben heute eingesetzter Ausrüstung haben interessierte Gäste unter anderem die Möglichkeit, Rettungsmaterialien von der ersten Lebendrettung aus der Eiger Nordwand (1957) oder auch Rettungsschlitten der Olympischen

Winterspiele 1936 aus der Nähe zu sehen. Weitere Infos zur Sonderausstellung sind auf den online Kanälen des DAV und unter bergwacht-bayern.de zu finden.

Das in der Überschrift gezeigte Bild zeigt das historische Spendenabzeichen der gemeinsamen Spendensammlung von Bergwacht und DLRG aus dem Jahr 1934, aus der Sammlung von Prof. Dr. Harald Jatzke.

Gerüstet, auch für mehrtägige Einsätze

Einsätze, die länger als einen Tag dauern, stellen an die Planung und Durchführung besonders hohe Ansprüche.



Eine Transportkomponente der DLRG Mittelfranken.



Der Logistikanhänger.



Übergabe der neuen Transportfahrzeuge durch Bayerns Innenminister Joachim Herrmann.

Die DLRG Bayern hat Erfahrung mit mehreren Einsätzen bei Hochwassern im Frühsommer und auch bei extremen Schneelagen wie zuletzt im Januar 2019. Für die Mannschaften waren diese Einsätze jeweils zweitägig. Anschließend folgten Unterbrechungen oder Ablösung der Mannschaft durch eine neue oder der Einsatz war beendet.

Zu diesen Einsätzen ausgerückt ist die DLRG bisher immer mit mehreren Wasserrettungszügen, die jeweils 32 Helferinnen und Helfern umfassen. Für das, was die einzelnen Helfer an persönlichen Dingen mitnehmen sollen, hat die DLRG Bayern eine Packliste erstellt. Jeder Helfer hat sie zuhause. Die Liste umfasst hauptsächlich die erforderliche Bekleidung, die je nach Jahreszeit erheblich differieren kann. Anders als andere Hilfeleistungssparten müssen Wasserretter davon ausgehen, dass sie im Freien bzw. im Gelände, am, auf, im oder sogar unter Wasser arbeiten werden. Hinzu kommen Artikel des persönlichen Bedarfs. Die Helfer sind angehalten, ihr Gepäck auf einen kleineren Rucksack und auf eine große Tasche zu verteilen.

Wir empfehlen unseren Helfern außerdem, vorsorglich Nahrung und Getränke für 12 bis 24 Stunden mitzunehmen. Nach ersten Erfahrungen mit dem Gepäcktransport für mehrtägige Einsätze in den Jahren 2007 und 2013 haben wir speziell dafür eine Transportkomponente entwickelt.

Dies sind für jeden der 14 Wasserrettungszüge ein Mannschaftstransportwagen (Sprinter mit acht Sitzplätzen) sowie ein neuartiger, eigens entwickelter Transport- und Logistikanhänger (Gesamtlänge 5,57 m, Gesamthöhe 2,58 m, zulässige Gesamtmasse 2.700 kg). Diese wertvollen Fahrzeuge hat die DLRG vom Freistaat Bayern erhalten. Damit soll neben den Helfern auch deren persönliche Ausrüstung, wie z. B. Wechselkleidung und Waschzeug, ins Einsatzgebiet kommen. Diese Ausrüstung hat aber keinen Platz in den Wasserrettungsfahrzeugen, weil sie bereits mit Einsatzmaterial beladen sind.

>>

DLRG-Stiftung Bayern:

Neue Regeln für die Zuschüsse



Die DLRG-Stiftung Bayern unterstützt die bayerischen DLRG-Gliederungen jährlich mit insgesamt mindestens 10.000 Euro für sinnvolle Anschaffungen, die der Lebensrettung dienen.

Fortsetzung von Seite 26

Die neue Transportkomponente betreut je Zug einen Logistiktrupp, der in der Regel aus zwei oder drei Helfern besteht. Er sorgt dafür, dass die Einsatzkräfte im Schadensgebiet gut untergebracht werden und sich somit voll auf den eigentlichen Einsatz konzentrieren können. Im Anhänger ist neben ausreichendem Stauraum für persönliches Gepäck bereits eine Grundausstattung von 35 Feldbetten mit Decken sowie fünf Tischgarnituren verladen. Im Schadensgebiet kann der Mannschaftswagen außerdem für den Transport von Helfern zu den Einsatzstellen eingesetzt werden.

Für mehrtägige Einsätze wird außerdem Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeit benötigt. Dabei könnte man an Feldküche und Zelte denken. In manchen Bundesländern hält die DLRG solche Komponenten vor. In der DLRG Bayern führen wir beides aber nicht mit. Vielmehr fordern wir den jeweiligen Bedarf bei der Einsatzleitung an. Als Übernachtungsmöglichkeit haben wir gute Erfahrungen mit örtlichen Turnhallen, zumal dort auch Sanitäreinrichtungen und die Möglichkeit zur Einnahme von Verpflegung vorhanden sind.

Volker Kvasnicka

Neue Richtlinie zum Download

Aufgrund der Erfahrungen der letzten beiden Jahre hat die Stiftung jetzt einige Änderungen und Präzisierungen in der Anleitung für Zuschussanträge eingeführt. Diese Anleitung und das Antragsformular findet Ihr im Downloadbereich der Stiftungshomepage:

<https://stiftung-bayern.dlrg.de/downloads>

Bitte lest die Anleitung zum Zuschussantrag aufmerksam durch, bevor Ihr den Antrag stellt. Ihr erspart uns und dem Stiftungsrat einige unnötige Zusatzarbeit.

Das ist neu

Da einige Gliederungen nach guten Erfahrungen mit den Zuschüssen der DLRG-Stiftung immer wieder neue Anträge gestellt haben, mussten wir das Antragsvolumen auf 2.000 Euro innerhalb von drei Jahren begrenzen. Das heißt, mehrere kleine Anträge kann eine Gliederung durchaus stellen. Maßgeblich hierfür ist das Antragsjahr des ersten genehmigten Zuschusses.

Anlässlich der Bezuschussung einer Drohne 2018 wird klargestellt, dass ein Zuschuss durch die DLRG-Stiftung nicht etwa dazu führt, dass die Stiftung irgendeine Haftung oder die Prüfung des gesetzeskonformen Einsatzes des Rettungsmittels o.ä. übernimmt. Derartige Verantwortung verbleibt vollständig bei der DLRG-Gliederung, die den Zuschuss erhält.

Klargestellt wird auch, dass nur Gegenstände bezuschusst werden, die im Eigentum einer DLRG-Gliederung sind, nicht im Privateigentum einzelner DLRG-Mitglieder.

Baumaßnahmen oder Immobilienkäufe werden nach wie vor nicht bezuschusst, ebenso nicht der Eigenanteil BayRDG (8% Solidaritätsfond).

Antragsfrist: Spätestens 15. September

Die Mitglieder der Stiftungsgremien freuen sich auch in diesem so besonderen Jahr wieder auf Eure Zuschussanträge. Und wenn Ihr sie schon ein Weilchen vor dem 15. September einreicht, erleichtert Ihr uns die Arbeit.

Jörg Laubenstein

Fotosafari im Archiv

Die Mitglieder der DLRG Bayern leisten in Ausbildung und Einsatz tagtäglich unglaublich viel Gutes. Diese guten Taten sollen nicht nur verborgen hinter den Mauern eines Schwimmbads oder am Ufer eines Kanals zu sehen sein, sondern viele Menschen sollen davon erfahren.

Da bekanntlich ein Bild mehr als tausend Worte sagt, konnte die DLRG Bayern mit dem jetzt durchgeführten Fotowettbewerb ihr Bilderarchiv kräftig aktualisieren.



Aufgrund der besonderen Lagen ausgerechnet im Zeitraum des Wettbewerbs war es kaum möglich, neue Bilder zu arrangieren. Also haben unsere Mitglieder in ihre Archive gegriffen.

Das war gewünscht:

Es gab zwei Kategorien:

Kategorie A: Schwimmausbildung, vor allem Kinder-Anfängerschwimmausbildung

Kategorie B: Übung und Einsatz allgemein

Die Anforderungen an gute DLRG-Bilder sind hoch – im Fotowettbewerb wie auch im normalen Leben:

Die Bilder sollen die DLRG als bedeutende, kompetente und sympathische Hilfsorganisation veranschaulichen. Auf den Bildern soll „etwas geschehen“.

Die Bilder sollen „emotional aufgeladen“ sein, z.B. kraftvoll, sympathisch, überraschend. Dazu sollen Personen im Vordergrund sein, und sie sollen etwas tun. Oder beispielsweise ein Rettungsboot in voller Fahrt.

Die Wortmarke „DLRG“ ist klar zu sehen. Abgebildete DLRG-Kleidung und Fahrzeuge entsprechen den Corporate-Design-Richtlinien der DLRG.

Das Bild muss eine Auflösung von mindestens 300 dpi bei einer Größe von ca. 10 x 15 cm haben.

Soweit fünf oder weniger Personen auf dem Bild individuell erkennbar sind, muss der Einsender versichern, dass diese ihre Zustimmung zur Verwendung des Bilds erteilt haben.

Und: Der Fotograf soll genannt sein, möglichst in den „Datei-Eigenschaften“.

Die Einsendungen haben sich gelohnt

Teilnehmen konnte jede DLRG-Gliederung in Bayern. Die ausdrucksstärksten Einsendungen hat die Leitung der Verbandskommunikation mit attraktiven Preisen prämiert:

1. Preis für herausragende Leistungen: Eine Rettungsweste, gespendet von MARINEPOOL (300 N Premium ISO Lifejacket LB MA 1 Zip Closure mit DLRG Logo) – Wert pro Stück rund 400 Euro

Gewinner in der Kategorie Einsatz:

DLRG Kaufbeuren/Ostallgäu

2. Preis für sehr gute Leistungen: Je eine Rolltasche, gespendet von MARINEPOOL (SE Classic Wheeled Bag – 110 l) – Wert pro Stück rund 150 Euro

Gewinner in der Kategorie Einsatz:

DLRG Ortsverband Erlangen und DLRG Ortsverband Forchheim

3. Preis für gute Leistungen: Je ein wasser- und staubdichter Outdoor-Schutz-Koffer (PELI CASE 1200 / orange), zur Verfügung gestellt von der DLRG Bayern - Wert pro Stück rund 80 Euro

Gewinner in der Kategorie Ausbildung:

Kreisverband Kaufbeuren/Ostallgäu

Gewinner in der Kategorie Einsatz: Ortsverband Traunstein-Siegsdorf und Ortsverband Werneck

Wir danken allen Einsendern herzlich und gratulieren den Gewinnern! Einige der eingesandten Bilder zeigen wir auf diesen Seiten.

Michael Förster



Sicherheitstipps für das **Stand-Up-Paddling**

Stand-up-Paddling ist Trendsport, auch im Spätsommer. Doch er birgt große Gefahren. Die DLRG im Ostallgäu hat aufgrund ihrer Erfahrungen Sicherheitstipps zusammengestellt.

- 1. Auf Wind, Wetter und Wassertemperatur achten**
Bevor du mit dem Brett auf das Wasser gehst, schau den Wetterbericht an.
- 2. Kein Alkohol, keine Drogen**
Alkohol und Drogen schränken deine Kraft und deine Konzentration ein. Das kann lebensgefährlich sein.
- 3. Mindestens zu zweit – aber mit Abstand**
Wassersport ist Teamsport. Sichert euch gegenseitig und seid für einander da. Aber haltet immer brav die zwei Meter Abstand voneinander! Informiert immer jemanden über eure Tour und die gewählte Route mit der voraussichtlichen Rückkehrzeit. Dann kann Hilfe geholt werden, falls doch mal was passiert.
- 4. Immer mit Schwimmweste aufs Brett**
Denn dein Körper ist aufgeheizt. Solltest du ins Wasser fallen, kannst du sehr schnell Kreislaufprobleme bekommen.
- 5. Immer mit Leash aufs Brett**
Die Sicherheitsleine, die du an deinem Bein und am Brett festmachst, sorgt dafür, dass du das Brett sofort wieder holen kannst und es nicht durch Wind und Wellen weggetrieben wird.
- 6. Sonnenhut und UV-Shirt**
Du bist der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt und das Wasser reflektiert die Strahlen zusätzlich. Trag immer einen Hut und ein UV-Shirt, um Sonnenstich und Sonnenbrand vorzubeugen.
- 7. Für den Notfall**
Für den Notfall solltest du dein Handy in einer wasserfesten Tasche dabei haben, damit du im Notfall den Notruf (112) absetzen kannst.
- 8. Am besten an der Uferlinie entlang**
Paddle nie weiter vom Ufer weg, als du auch schwimmen kannst. Solltest du dein Brett verlieren



Vielen Dank an die DLRG Berlin für das gelungene Foto.

oder es wird beschädigt, musst du wieder an Land schwimmen können.

9. Vorsicht bei Strudeln, Strömung und schaumiger Wasseroberfläche

Halte dich von Strudeln fern. Schaumiges Wasser deutet auf Zusammentreffen von unterschiedlichen Strömungen hin. Es droht Gefahr, dass du durch Sog abgetrieben wirst.

10. Weg vom Bootsverkehr

Behindere den Bootsverkehr nicht. Außerdem droht durch größere Schiffe Gefahr von Wellenschlag und Sog.

11. Kein Kinderspielzeug

Stand-Up-Bretter sind nur für geübte Schwimmer geeignet. Lass Kinder auf dem Brett nie allein. Wenn sie ins Wasser fallen, sind sie in Lebensgefahr.

12. Kennzeichne dein SUP

Sollte dein SUP einmal abhandenkommen, kann abgeklärt werden, ob du es verloren hast oder ob dir etwas passiert ist.

Die neue Kollektion erhältlich bei der DLRG-Materialstelle: shop.dlrg.de



Ausstatter der DLRG



www.marinepool.de



ISO 300N Automatikweste

300N Auftrieb durch 60g CO₂ Patrone. Außenhülle mit Reißverschluss und Öffnungspunkt. Ergonomische Passform, Lifebelt/Sicherungsgurt ISO-12401. Durch optimierte Passform extra schnelle Drehung in ohnmachtsichere Lage, gepolsterter Fleecekragen, Quick Lock Buckle. Die Lume On Technik verwandelt die Auftriebskörper der Rettungsweste in Lichtverstärker, die bis zu 8 Std blinken.

Allmächd! Baderegeln, wie uns der Schnabel gewachsen ist

Bei schönem Wetter füllen sich derzeit die Badestrände an den bayerischen Gewässern. Unsere kleinen Helden, die Baderegel-Entchen, können in diesen Tagen Leben retten. Sie bringen Euch diesmal in Mundart – quasi wie ihnen der Schnabel gewachsen ist – die wichtigsten Regeln beim Baden näher. Viel Spaß mit den „etwas anderen Baderegeln“, aber nehmt sie auch ernst!



„Dou bloß ned boodn wo Schiffla unnawechs sin!“, so der lebenswichtige Tipp der Ente aus Franken.

Auf unserer Homepage findet Ihr die „Übersetzungen“ in Fränkisch, Oberpfälzisch, Oberbayerisch und in Ostallgäuer Mundart zum Download.

Da schau amoi!

 bayern.dlrg.de/informieren/sicherheitstipps-schwimmabzeichen/baderegeln/



Gib Obacht beim Bade

1. Gang nie zum Bude, wenn du kein hoch,
du sollst dich nicht kühle und erquickst dich.
Eittrichle suchst mit deine Taube immer in
des Gies, saftig Wasser
und auf d'Beinchen.
Wenn a Duche geht,
bist du selber ab.



2. Gang nie mit'n vollen Mage ins Wasser, aber
schraubulier a bit abbas, wenn die Mage leer isch.



3. Wenn du a Schwimmer zu dir hast, darfst du
bis zum Hals ins Wasser gehn,
sonst bleibst
bis zum
Bauhimmel!



4. Tu a mit' n' Bus an Hilfe griffe, aber darfst du
und hilf, wenn grade der Hilfe brauchst.



6. Bad nie du, an
Schiffle und Bude
fahren.



7. Wenn a Gitter lauter, machst du wolle aus'n Wasser raus
auschte Gittersteckel unheimlich, wenn a Bitter is' kauft.
Man muscht die dore und a fertiges Dach
über dein Eilene machte.



8. Tu a' Wasser und a' Luchel it
versteck, bleib dich Guckst auf
wie'n in de Allgäu!



9. Gib Obacht, wenn du mit zuckelstein
Schwimmzucht ins Wasser gehst, mit deine
bist du selber.



10. Juch bleib ins Wasser wenn du
hoch. Man darfst du an Bauhimmel
a Achtbunde machte.

Eine weitere Ecke Bayerns - das
schöne Ostallgäu:

„Gang nie mit'm vollm Mage ins
Wasser, aber schnaubulier a bit abbas,
wenn die Mage leer isch.“

Obacht beim Baden!

1. Gib Obacht vom Bude wenn du grad gehst, nicht wenn
du dich in, kühl und braus de a, bevoast ins Wasser
eine gähst. Und
bevoast biberst
gehst wieder raus.



2. Gib nie alleine aus mit ganz leeren Magen ins Wasser,
und mach' dir a' Duche vom Bude geh ins alle selb
dann ausgereist!



3. Gib nie mit' n' Schwimmer auswendig bis zum
Bauhimmel ins Wasser - nimm in an Glas
Wass' ins selb es erquickst. Die Obacht sollen
den immer auf eigene
Küchle' aufpassen -
und sich selbst
oder als harte
erhalten!



4. Bist nie an „KIEFER“, wennst nicht selbst ganz hoch;
dann und selbst hoch und raus - helfen habst du
andere, wenn a Hilfe brauchst.



5. Du a' und der Kraft sind überhätter, das wird dir selbst!

6. Bad nie du,
an Schiffle' mach' lassen.



7. Luf auf: Bei Gittern werdt alle hättel! Gehn
dann aus'n Wasser auskommen und sich
hoch in a feste Bude rei.

8. Kühle Wasser und als dore
auschte, Eittrichle las Guffl' unheimlich
werdt! Schwimmer den in an Müllhaus
rei oder selbst des Guffl' in a
Guckst
mit hoch!



9. Achtbunde Plastischerkel und in a Guckst
biberst mal a Sicherheit in Wasser!



10. Eine Eittrichle ins Wasser aufpassen, sonst alles weg!
Man a Plastischerkel hoch wirft und sich selbst muss Wasser a rei,
man bevoast die dore und nimm an Guckst hoch.

„Kühl und braus de o,
bevoast ins Wasser eine
gähst! Und bevoast
biberst, gähst wieder
naus!“ rät die schlaue
Ente aus der Oberpfalz.

Quer über den See in drei Minuten beim Patienten



Am 18. Juli, einem Samstag, wurde die Wachmannschaft der DLRG-Rettungsstation in Possenhofen am Starnberger See gegen 15 Uhr gemeinsam mit einem Rettungswagen sowie einem Notarzt zu einem lebensbedrohlichen Notfall in Leoni am gegenüberliegenden Ufer des Sees alarmiert. Das unter anderem mit einem Notfallsanitäter besetzte DLRG-Rettungsboot kam rund drei Minuten nach Ausrücken beim Patienten an.

Die Einsatzkräfte der DLRG versorgten - zusammen mit einer privat anwesenden Notärztin - den etwa 45-jährigen Patienten notfallmedizinisch bis zum Eintreffen des Landrettungsdienstes. Während der gemeinsamen Versorgung durch die Rettungskräfte von DLRG und Landrettungsdienst bekam der Mann einen Herz-Kreislauf-Stillstand und musste durch Herz-Lungen-Wiederbelebung und Defibrillation des Herzens mehrere Minuten reanimiert werden. Noch an der Einsatzstelle konnten die Rettungskräfte den Patienten erfolgreich wiederbeleben und stabilisieren. Er kam zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus.

Walter Kohlenz

Donau-Ries im Kampf gegen Corona

First-Responder-Team der DLRG Mönchsdeggingen mit Faceshield und Maske.



Während der Corona-Krise musste der Trainings- und Ausbildungsbetrieb der DLRG landesweit ruhen. Für die DLRG Mönchsdeggingen gab es dennoch keine Verschnaufpause. Von Anfang an war sie im Kampf gegen Corona stark eingebunden. So hat ein DLRG-Fachberater die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) des Landratsamtes Donau-

DLRG MÖNCHSDEGGINGEN |

Ries regelmäßig unterstützt. Im Corona-Testzentrum des Landkreises in Monheim halfen die DLRG-Einsatzkräfte von Anfang April bis Mitte Juni an drei Tagen pro Woche den Ärzten bei der Probenentnahme und Protokollierung. „Eigentlich studiere ich gerade - die auferlegte freie Zeit kann ich jetzt sinnvoll nutzen und anderen helfen“, erzählt Lara Kaußler, die über eine Sanitätsausbildung verfügt.

Die Sanitäter der DLRG wechselten sich in Monheim wochenweise ab. Mit einem 3D-Drucker eines Mitglieds hat die DLRG Mönchsdeggingen außerdem sogenannte Faceshields gedruckt. Diese wurden im Corona-Testzentrum sowie in lokalen Krankenhäusern eingesetzt und erhöhen in Verbindung mit Schutzmaske und Schutzanzug den Infektionsschutz.

Für unseren First Responder mussten wir dagegen FFP2-Masken beschaffen, was zunächst eine gewisse Herausforderung war. Dieser Dienst rückt in Mönchsdeggingen über hundert Mal im Jahr aus. Während der Corona-Pandemie sind seine Einsätze nicht weniger geworden. Zeitweise gab es innerhalb von 24 Stunden mehrere Alarmierungen.

Benedikt Rasche

Praxen und Heime mit Corona- Material versorgt



Anfang Juni erreichte die DLRG Schonungen eine Anfrage für den Materialtransport von Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel im Landkreis Schweinfurt. Nach kurzer interner Abfrage unserer Einsatzkräfte konnten wir zügig der Anfrage zustimmen. So haben wir schon am nächsten Tag den Materialtransport übernommen. Aufgeteilt in zwei Schichten - und gemeinsam mit der benachbarten DLRG Werneck - haben wir mit unserem Einsatzwagen Wasserrettung die fertig gepackten und portionierten Pakete und Kanister an Arztpraxen und Altersheime im Landkreis Schweinfurt verteilt.

Schon seit mehreren Wochen wird die Versorgung von Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel für Stadt und Landkreis Schweinfurt zentral koordiniert.

Nele Brüggemann

Von A wie Absaugpumpe, bis Z wie Zeltheizung, finden Sie alles was der Wasserretter benötigt. Besuchen Sie uns im Ladengeschäft oder gehen sie auf:

www.wolfganghuber.com

Regensburger Str. 33
93309 Kelheim

WOLFGANG HUBER
Germany

Einsatzdienst im Fränkischen Seenland

Coronazeit: Abstand ist alles

Ein Donnerstag im Mai, es ist Feiertag. Morgens um kurz nach acht treffe ich mich mit weiteren drei Kameraden im DLRG-Zentrum Nürnberg. Für mich ist heute der erste Wachdienst nach meiner Rettungsschwimmausbildung. Ich fühle mich gut gerüstet. So war ich gestern doch noch bei einer Luftretter-Übung mit dabei. Wir verladen noch das notwendige Material auf dem Fahrzeug und fahren Richtung Fränkisches Seenland los. Wir sind für die DLRG-Rettungsstation in Pleinfeld am Brombachsee zuständig. Aufgrund von Corona sind wir heute mit der Minimum-Besetzung von nur vier Mann unterwegs. Zwei Mann Besetzung für das Boot und zwei Mann für die Station.

Als Erstes fahren wir den Hafen von Ramsberg an, wo unser Boot liegt. Wir machen das Boot einsatzklar, melden uns per Funk bei der Leitstelle an und fahren nach Pleinfeld. Dort erwarten uns zwei Kollegen, um die Schleifkorbtrage an Bord zu nehmen. Das Boot noch am Steg festgemacht und schon sind wir dabei, die Rettungsstation für den heutigen Dienst am Feiertag vorzubereiten. Der Sanitätsraum ist auch einsatzklar.

Es geht los zur ersten Patrouillenfahrt über den Brombachsee. Das Wetter ist gut. Die Anzahl der Besucher im Erholungsgebiet hält sich im Rahmen und jeder achtet auf den notwendigen Abstand zum nächsten. Unsere Anwesenheit gibt den Besuchern das Gefühl von Sicherheit.

Wir als Retter müssen den gesamten Dienst lang extrem aufmerksam sein und die Situation am Wasser und an Land jederzeit im Blick haben. Denn es kann sich jederzeit plötzlich eine Notsituation einstellen. Auch wenn wir an diesem Feiertag keinen Einsatz haben, so ist es doch auch für uns selbst ein beruhigendes Gefühl zu wissen, dass wir im Ernstfall jederzeit dazu in der Lage gewesen wären.

Kinder, Gegenwind und Discounter-Boot

Sonntag, 26. Juli: Kein richtiges Badewetter, heftiger Wind, kaum Schwimmer im Wasser. Trotzdem haben wir den See ständig im Blick. Da treibt ein Schlauchboot mit zwei Kindern, etwa acht Jahre alt, ohne Schwimmwesten. Wohl außerhalb der Sichtweite der Eltern.

Das Boot scheint manövrierunfähig zu sein, der Wind treibt es in Richtung eines Damms, die Kinder winken um Hilfe. Die Risiken sind unserer Mannschaft sofort bewusst: Gefahr der Kenterung durch Personenschiffahrt, Aufprall auf den Damm, ohne Schwimmwesten die Gefahr des Ertrinkens.

Unser Rettungsboot startet, erreicht die Kinder in wenigen Sekunden und schleppt das Schlauchboot zurück ans Ufer. Bootsführer Maximilian Schmidt: „Das Schlauchboot ist wahrscheinlich vom Discounter. Nicht auszudenken, wenn der Wind das an den Damm gedrückt hätte.“

Bernd Simon

Sicher im Schlepptau: Die geretteten Kinder vom Brombachsee



Die Präsenz der Lebensretter gibt Sicherheit.



Youngsters trainieren in der Saale

Nach einer Reihe von Online-Schulungen - und nach der coronabedingten Zwangspause - fand im Juli die erste Übung des Jugend-Einsatz-Teams des DLRG Ortsverbandes Bad Kissingen statt. Es war einiges zu beachten: Die Jugendlichen wurden in kleine Gruppen eingeteilt, der nötige Abstand gewahrt und Mund-Nasen-Schutz getragen, wo kein ausreichender Abstand möglich war. Wie immer war Ausbildung mit viel Elan, dem gehörigen Ernst, aber auch viel Spaß angesagt.

An verschiedenen Stationen an und in der Saale konnten die Jugendlichen ihre Kenntnisse in Strömungslehre vertiefen, das Rettungsbrett als Transportmittel für hilfebedürftige Personen im Wasser ausprobieren und Retten mit dem Wurfsack einüben.

Nachdem wir endlich wieder im Freibad trainieren dürfen, haben unsere zukünftigen Wasserretter die erste Übungseinheit jetzt im Freigewässer



Das Retten mit dem Wurfsack will geübt sein.

Foto: Andreas Höchemer

sichtlich genossen. Die neuen Hygieneregeln und die Desinfektion der Einsatzmittel waren für unsere Youngster schon selbstverständlich. Weitere Ausbildungseinheiten sind bereits in Planung.

Sandra Wöhning

DLRG-Rettungsstation Pleinfeld am Brombachsee



Firmen unterstützen die Retter

Im Jahr 2018 hat die DLRG Burgkunstadt ihr neues Einsatzzentrum bezogen. Aus vielen verschiedenen Garagen und Lagerorten wurde endlich ein zentraler Ort für Ausbildung und Einsatz.

Mehr noch: es wurde für den Ortsverband ein Zuhause. Als Anerkennung für die geleistete Arbeit spendete Fa. CreativMarketing aus Lichtenfels nun ein neues Schild mit dem markanten DLRG-Logo. Die 2,5 Meter lange Tafel kennzeichnet nun das DLRG-Gebäude.

Der Unternehmer Alois Dechant spendete kürzlich anlässlich seines Geburtstags der DLRG Burgkunstadt 850 Euro für ihr Jugend-Einsatz-Team. Der Betrag, den er für die Arbeit mit Jugendlichen in den



benachbarten Gemeinden Altenkunstadt, Burgkunstadt und Weismain zur Verfügung stellte, zeigt, wie sehr dem Bauunternehmer die Jugendarbeit in der Region am Herzen liegt.

Thomas Schneider

Unsere maßgeschneiderten Lösungen für Ihren Anhänger

Anhängerbau Stedele GmbH
Gewerbepark B9 / Tor 1
93086 Wörth a. d. Donau
E-Mail: info@stedele.de
Internet: stedele.de

ANHÄNGERBAU
Stedele
www.stedele.de



Fertig machen zum Entern

Foto: Florian Mengele

Erstes Übungswochenende für die Strömungsretter der DLRG in Bad Aibling und Tegernsee nach langer Corona-Pause. Endlich konnten wir wieder in die Natur zum Üben, auch wenn wir natürlich einige Corona-Regeln einhalten mussten.

Gemeinsam trainierten wir Anfang Juli an der Saalach zunächst spezifische Fertigkeiten im und am Wasser. Vormittags standen das Schwimmen und Retten im anspruchsvollen Wildwasser auf dem Plan, nachmittags das sichere Abseilen und weitere Rettungstechniken.

Den zweiten Teil unseres Übungswochenendes verbrachten wir beim Canyoning. Teamwork ist dabei unser höchstes Gebot. Als Gruppe in schwierigen Umgebungen - unter mentaler und physischer Belastung - hohe Leistungen zu bringen, will regelmäßig trainiert sein.

Um das gegenseitige Vertrauen zu stärken und die individuellen Fertigkeiten aufzufrischen, übten unsere Strömungsretter im österreichischen Pitzbach.

Wir bedanken uns beim Organisator aus der DLRG Tegernsee und freuen uns schon wieder auf die anstehenden gemeinsamen Übungen der nächsten Monate. Es hat allen Teilnehmern viel Spaß bereitet und den Zusammenhalt zwischen den DLRG-Ortsverbänden gestärkt.

Anke Küprick

Sichere Schwimmer in Pressig



Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse in Aktion im Schulschwimmbad der Mittelschule und Grundschule Pressig.



Von links: Die drei Schwimmlehrerinnen: Bufdi Sophia Fischer, Lehrerin Dominique Köhn, Lehrerin Anke Murkowitz.



Der Aufenthalt am, im und auf dem Wasser bietet viel Spaß, ist aber nur für geübte Schwimmer sicher. Um die Schwimmfähigkeit von Kindern zu fördern, unterstützt die AOK Bayern die Aktion „Sichere Schwimmer“ an bayerischen Grundschulen.

Ein Trainer der DLRG unterstützt dabei den Schwimmunterricht, damit Kinder als sichere Schwimmer die Grundschule verlassen. Wir im oberfränkischen Pressig hatten im zu Ende gegangenen Schuljahr das große Glück, für diese Aktion ausgewählt zu werden. Sophia Fischer von der DLRG Kronach schwamm mit unseren Dritt- und Viertklässlern im Schwimmbad Pressig. Geduldig übte Sophia, in ihrem Bundesfreiwilligenjahr, mit unseren Schülern das Brustschwimmen. Auch unterstützte sie die Schwimmlehrerinnen Dominique Köhn und Anke Murkowitz bei der Durchführung eines „Schwimm-Tages“ im Schwimmbad Ludwigsstadt, wo die 4. Klasse Schwimmtechniken, Kopfsprünge und Tauchen im tiefen Wasser trainierten. Im Winter vermittelte sie beim Eisregel-Training die Gefahren und das Verhalten an gefrorenen Gewässern. Auch bei der „AG Schwimmen“ der 5. -7. Klassen erklärte Sophia die Grundzüge des Rettungsschwimmens.

Mit viel Spaß lernten die Jungen und Mädchen das Abschleppen und den Umgang mit verschiedenen Rettungsgeräten. Wir möchten uns bei Sophia und der DLRG Kronach für ihren unermüdlichen Einsatz, Kindern das sichere Schwimmen zu erlernen, herzlich bedanken.

Anke Murkowitz

September

- 04. - 06. Trainingsgestaltung - Wiedereinstieg ins Training nach langer Unterbrechung | DLRG-Jugend Bayern
- 11. - 13. [Klausurtagung des Landesjugendvorstands, Rummelsberger Akademien | DLRG-Jugend Bayern](#)
- 12. Tagung Datenschutz und Datensicherheit in der DLRG, Neumarkt/OPf. | DLRG Bayern
- 18. - 20. Fortbildung Methodenkompetenz, DLRG Wasserrettungszentrum Regensburg | DLRG Bayern
- 18. - 20. Gruppenführerausbildung (831), Neumarkt/OPf. | DLRG Bayern
- 18. - 21. Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang (181) Praxisanteil (Nachholung), Freibad Burgbernheim | DLRG Bayern
- 18. - 20. Kinder- und Jugendgerechte Schwimmausbildung 1, Salesianum-Jugendgästehaus München | DLRG-Jugend Bayern
- 18. - 20. Kinder- und Jugendgerechte Schwimmausbildung 4, Kloster Rohr | DLRG-Jugend Bayern
- 25. - 27. Kombilehrgang Führungslehre (421) und Truppführer (830), Neumarkt/OPf. | DLRG Bayern
- 26. [Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf.](#)
- 30. Digitale Tools in der Jugend- und Gremienarbeit - nicht nur für die Coronazeit, Onlineseminar | DLRG-Jugend Bayern

Oktober

- 01.10.-30.11. Verlängerung Einsatzleiter Wasserrettung - ohne Präsenzpflcht | DLRG Bayern
- 02. - 04. Kinder- und Jugendgerechte Schwimmausbildung 2, JuKuZ Bad Kissingen | DLRG-Jugend Bayern
- 04. JuLeiCa-Verlängerung, Onlineseminar | DLRG-Jugend Bayern
- 05. - 11. Vollzeit-Übungsleiterlehrgang B (Zielgruppe Erwachsene), Neumarkt/OPf. | DLRG Bayern
- 10. - 11. Fortbildung Ausbilder Medizin (38X), Oberkotzau | DLRG Bayern
- 10. - 11. Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang (181) - Vorbereitungswochenende, DLRG OVTaufkirchen (Vils) | DLRG Bayern
- 22. [Vorstandssitzung DLRG-Jugend Bayern \(Telefonkonferenz\) | DLRG-Jugend Bayern](#)
- 23. - 25. JuLeiCa: Arbeiten mit Gruppen und Präsentieren, Volksschule Küps | DLRG-Jugend Bayern
- 23. - 25. Kinder- und Jugendgerechte Schwimmausbildung 3, Volksschule Küps | DLRG-Jugend Bayern
- 24. Prüfung DLRG-Bootsführerschein A (511), Ort noch offen | DLRG Bayern
- 29.10.-01.11. Strömungsretter 2 (1028), DLRG Ausbildungs- und WR-Zentrum Traunstein | DLRG Bayern

November

- 02. - 08. Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang (181) - Präsenzwoche, DLRG OVTaufkirchen (Vils) | DLRG Bayern
- 06. - 08. Lotsenausbildung (Onlineseminar) | DLRG-Jugend Bayern
- 13. - 15. Psychologischer Ersthelfer (Peer) I a und IIa, Neumarkt/OPf. | DLRG Bayern
- 14. - 15. [LV-Ratstagung - Herbst 2020 DLRG Bayern, Tagungshaus Kloster St. Josef in Neumarkt/OPf.](#)
- 14. [Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Tagungshaus Kloster St. Josef in Neumarkt/OPf.](#)
- 27. - 29. Kombi-Lehrgang Führungslehre (421) und Truppführer (830), zwei Orte: Neumarkt/OPf. bzw. DLRG-Heim Leipheim/Günzburg/Neu-Ulm | DLRG Bayern
- 27. [Vorstandssitzung DLRG-Jugend Bayern, Ort noch offen](#)
- 28. - 29. [Landesjugendrat DLRG-Jugend Bayern, Ort noch offen](#)



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Bayern aktuell ist am 15. Oktober 2020.

DLRG Bayern aktuell erscheint in jedem Quartal für die rund 167.000 Mitglieder und Förderer der DLRG in Bayern. Die Zeitschrift wird an alle Gliederungen der DLRG in Bayern, an ausgewählte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, an Landtagsabgeordnete sowie Gemeinden u. Landkreise, in deren Bereich DLRG-Gliederungen wirken, versandt. Auch unsere Bäder in Bayern, andere Hilfsorganisationen und Integrierte Leitstellen erhalten eine Ausgabe. Neben der Printversion wird die Zeitschrift digital als E-Paper zur Verfügung gestellt (yumpu.com/de) und per Socialmedia beworben.

Herausgeber | Präsidium der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Landesverband Bayern e.V.

Vereinsregister | VR 6061

Redaktion | Michael Förster (verantwortlich), Alexander Fendt, Carolin Richard

Redaktionsanschrift |

DLRG Landesverband Bayern e.V.
Bayern aktuell
Woffenbacher Straße 34 | 92318 Neumarkt i.d. OPf.
Telefon: 09181 - 3201-0
E-mail: bayernaktuell@bayern.dlrg.de
Internet: bayern.dlrg.de

Layout, Bildbearbeitung, Satz | Carolin Richard

Hinweise | Die Redaktion ist bemüht, alle eingereichten Beiträge zu verwerthen. Voraussetzung dafür ist, dass sie zuvor mit der Redaktion abgestimmt werden. Eingesandte Texte und Bilder müssen den Hinweisen für Autoren und Fotografen entsprechen. Diese sind im Internet veröffentlicht unter bayern.dlrg.de/informieren/verbandszeitschrift. Die Redaktion behält es sich vor, Texte von Manuskripten zu ändern und zu kürzen. Eine Gewähr, dass nicht angeforderte Beiträge veröffentlicht werden, besteht nicht. Obwohl auf den Fotos gezeigte Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Abdruck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Leben retten durch Spenden

Nur bestens ausgebildete und ausgerüstete Helfer können Leben retten. Mit Ihrer Spende stärken Sie gezielt die Arbeit der bayerischen DLRG in Ausbildung, Einsatz und Prävention.

Spendenkonto:

IBAN: DE78 7625 0000 1212 1212 12

BIC: BYLADEM1SFU



DLRG | Bayern

Motorrettungs- und Mehrzweckboote nach DIN 14961



Wir sind erfahrener Systemanbieter und Servicepartner für Mehrzweck-, Arbeits- und Rettungsboote aus Marinealuminium.



NORDLANDHANSA
GmbH

18069 Rostock, Alter Hafen Nord 216
Tel.: +49-381-66096892 | Fax.: +49-381-66096894
E-Mail: beuss@nordland-hansa.de
Internet: nordland-hansa.de

91 % verlieren
gerne ihr Herz.
Aber nicht ihr Geld.

Nutzen Sie die vielfältigen Anlagemöglichkeiten von
Deka Investments. Mehr in Ihrer Sparkasse oder unter deka.de

Unterschätzen Sie die Zukunft nicht.

„Deka
Investments

Keine Zinsen?

Jetzt auf Wertpapiere umsteigen!

Capital

FONDS-KOMPASS 2019
BEST 05/2019

Top-Fondsgesellschaft



Höchste Note für
Deka

IM TEST: 100 ANBIETER GÜLTIG: BIS: 02/20

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen Wesentlichen Anlegerinformationen, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhalten. Quelle Statistik: Onlinebefragung Institut Kantar im Auftrag der DekaBank, Oktober 2019.

 Sparkasse



VER | **SICHER** | UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.

Beschützen ist unsere Leidenschaft.

Seit König Max 1811 die Versicherung zum
Schutz der Menschen gegründet hat.